

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

<p>Anzeigenpreis: Die kleine Bette oder deren Mann für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böwenberg, Landesgut und Wolfenthal weohnhaften Auftragsgeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Bette 60 Pf.; allererste Stelle Bette 75 Pf.</p>	<p>Hirschberg, Freitag, den 30. Juni 1916 Nr. 177</p>	<p>Bezugspreis: Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.</p>
--	---	---

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

In Erwartung der englischen Offensive. Wilson und Carranza.

An der westfranzösischen Front dauerten die Artillerie- und Gasangriffe, die Sprengungen fort, ohne daß es zu nennenswerten Infanterieangriffen kam. Wo der Feind zu Erkundungszwecken in unsere Gräben vorzustößen suchte, wurde er ohne sonderliche Mühe abgewehrt. Die Briten machen kein Geheimnis daraus, daß sie mit ihren Beschießungen, ihren Gasangriffen und Patrouillenvorstößen uns über Richtung und Zeitpunkt ihrer Offensivabsichten zu täuschen suchen, da sie uns zwingen wollen, möglichst viel Truppen in Westfrankreich bereit zu halten. Haben wir uns dann genügend erschöpft, so soll uns vom Britenheere der Rest gegeben werden. Diese Taktik entspräche ja auch durchaus der bisherigen britischen Kriegsführung zu Wasser wie zu Lande, die eigenen Kräfte möglichst zu schonen, um dann beim Friedensschluß möglichst stark zu sein. Die Rechnung hat nur zwei Fehler: wir wurden durch die englischen Truppenansammlungen in Westfrankreich weder behindert, unseren Angriff vor Verdun vorwärts zu tragen, noch die russische Offensive zum Stillstand zu bringen. Und nicht wir, sondern die Franzosen erschöpften sich in dem Ringen um Verdun immer mehr; schon wurden 16jährige Rekruten bei uns als Gefangene eingebracht und bei den französischen Gegenangriffen gegen unsere neuen Stellungen auf der „Kalten Erde“ und auf Fleurbaume mußte der Feind abermals neue Kräfte heranzuführen, die sich abermals nutzlos verbluteten. Unter diesen Umständen erscheint die englische Zaudertaktik höchst fragwürdig; und läßt, wird sie noch länger fortgesetzt, nur den einen Schluß zu, daß den Briten selber innerlich vor ihrer Offensive bangt.

Der russische Vormarsch scheint nunmehr auch in der Bukowina zum Stehen gebracht. In Wolhynien wurde das stark befestigte Dorf Dniewka am Stochod erklümt, das unmittelbar an die sumptigen Niederungen des Stochod angelehnt, den Russen einen höchst wirksamen Flankenschub gab. Der Verlust von Dniewka bedeutet darum eine beträchtliche Schwächung des russischen Widerstandes auf dem Nordflügel der wolhynischen Front.

Cadorna meldet auch neuerlich wieder Heldentaten seiner Truppen, kann aber noch immer keine sichtbaren Ertragnisse ihres Heldentums aufzählen. Das ist schließlich kein Wunder, denn er traf ja alle diese Plätze an der Vosina und zwischen Alfa und Brenta, die er „erobert“ haben will, ausgeräumt. Und gewiß ist durch allerlei trübe Erfahrungen haben die Italiener die leeren Nester erst kräftig beschossen, ehe sie sich hineinwagten. Wo sie aber bei ihrem „Siegeszuge“ endlich auf die I. und II. Truppen stießen, holten sie sich blutige Köpfe.

Noch kann man nicht völlig klar in Wilsons Mexikopolitik hineinschauen; wir sind ja bisher in der Hauptsache auf die Neutermeldungen angewiesen, die, um das Sensationsbedürfnis

ihrer Abnehmer zu befriedigen, einerseits von „blutigen“ Schlachten erzählen, und die andererseits doch im englischen Interesse eine baldige Beendigung des Konfliktes wünschen. Denn der Gegensatz zwischen angelsächsischem und lateinischem Amerika, der sich hinter der mexikanischen Frage aufstut, ist den Briten eben jetzt im Weltkriege höchst peinlich. Gedenken sie doch Angelsachsen und Lateiner gemeinsam wider die „teutonischen“ Barbaren zu führen. Heute fragt es sich nur, ob die Herren in Washington sich nicht bereits zu tief in die mexikanischen Angelegenheiten verstrickt haben, um noch ohne Krieg mit Ehren aus dem Wirrwarr herauszukommen. Staatssekretär Lansing soll erklärt haben, es gebe nichts mehr zu vermitteln und Wilson soll eine neue Viertelmillion Miliztruppen aufgebieten haben: 70 000 Mann sollen bereits an der Grenze stehen. Overtiert man auch jenseits des Ozeans mit großen Zahlen zuweisen ein wenig Leichtfertigkeit, die Amerikaner sind der Meinung — und sie werden recht damit haben, — daß ein Krieg mit Mexiko keine Kleinigkeit ist, daß es sehr beträchtlicher Truppenmassen bedarf, um das weitgedehnte, von öden Steppen und Gebirgsstrecken durchzogene Land zu unterwerfen. Und vor dieser Aussicht auf einen recht langwierigen und kostspieligen Krieg graut ihnen einigermaßen. So erklärt sich das seltsame Schwanken der Wilson'schen Mexikopolitik zwischen handfester Energie und träger Verschleppungstaktik. Freilich stehen die Präsidentenwahlen bevor und der republikanische Gegenkandidat Wilsons, Herr Hughes, macht die Politik des Präsidenten schon jetzt für die mexikanische Tragödie verantwortlich. Und diese Äußerungen seines Nebenbuhlers dürften auch auf Herrn Wilsons letzte Entscheidung einigen Einfluß haben. Lange kann diese Entscheidung nicht auf sich warten lassen.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Mittwoch.

(Wiederholte Meldung.)

wb. Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinsatz, sowie im Anschluß von Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die mühelos abgewiesen wurden. Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwacher feindlicher Abteilungen nordöstlich von Le Mesnil.

Links der Maas wurden am „Toten Mann“ nächtliche Handgranatenangriffe abgewiesen. — Rechts

des Flusses haben nach zwölfstündiger heftiger Feuertvorbereitung die Franzosen den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“, das Dorf Fleurn und die östlich daran anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten in dem Sperrfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe restlos zusammengebrochen.

Ein feindlicher Flieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 25. Juni hat Leutnant Doehndorf bei Raucourt (nördlich von Romany) sein 7. feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, abgeschossen. — Wie sich bei der weiteren Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe in dem Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern von Karlsruhe befänden sich auch Engländer, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Seeresgruppe des Generals von Linsingen wurde das Dorf Liniewka (westlich von Sokul) und die südlich des Dorfes gelegenen russischen Stellungen mit kühnender Hand genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen zwischen Wardar und Doiran-See nichts Wesentliches.

Oberste Seeresleitung.

Ein dritter Winterfeldzug?

tu. Amsterdam, 29. Juni. (Morgenpost.) Aus London wird berichtet: Zwischen den Seeresleitungen des Vierverbandes und dem Kriegs- und Marineministerium finden Verhandlungen über die Bedürfnisse des nächsten Winterfeldzuges statt. Ein besonderer Kriegsrat von englischen Militärfachverständigen wird abgehalten. Man glaubt, daß augenblicklich nur eine Ruhepause in der Offensive der Russen eingetreten ist, um neue Truppen und Munition heranzuschaffen. In spätestens acht Tagen werde ein neuer russischer Angriff beginnen müssen, da diesmal die Operationen an der Ost- und Westfront in innigem Zusammenhang stehen. Das Echo der russischen Offensive werde in Frankreich einsetzen, wenn die Russen die ganze Ostfront in Bewegung gebracht haben.

Die Lage im Westen.

Frankreichs Sechszehnjährige bei Verdun.

tu. Straßburg, 28. Juni. Durch St. Inabert in der Pfalz kam dieser Tage ein Sonderzug mit etwa 450 Kriegsgefangenen aus den Kämpfen vor Verdun. Unter den Gefangenen befanden sich, wie die „Straßburg. Post“ meldet, ganz junge, frische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Angabe eines solchen jungen, gut deutsch sprechenden französischen Kriegers war er vor acht Tagen mit 800 Kameraden direkt von Paris an die Kampffront vor Verdun gekommen. Von den 800 Kameraden seien noch etwa 60 am Leben. Beim Blasen der ersten Granate in der Nähe dieser jungen Leute hätten sie alle die Gewehre auf den Boden fallen lassen. Alle seien froh, der Hölle vor Verdun entronnen zu sein.

Der englische Seeresbericht.

wb. London, 28. Juni. Kriegsbericht vom 27. Juni. Gestern Abend wurde südöstlich des Vorpostens von Oern ein deutscher Angriff abgeschlagen. Unsere Patrouillen waren an der ganzen Front sehr tätig; sie drangen an zahlreichen Punkten in die feindliche Linie ein und fügten dem Gegner viel Verluste zu. In der Nähe von Loos kam es zum Minenkampf, in dem die Deutschen schweren Schaden erlitten. Zahlreiche feindliche Flugzeuge wurden gestern in Kämpfen vertwickelt. Ueber der Linie des Feindes kämpften fünf unserer Flugzeuge mit vier Fokkerflugzeugen; zwei wurden abgeschossen, die beiden anderen wurden gleichfalls zum Niedergehen gezwungen. Auf britischer Seite wird ein Flugzeug vermisst.

Die Lage im Osten.

Luftkämpfe bei Riga.

wb. Berlin, 28. Juni. Am 26. Juni zwang eines unserer Marineflugzeuge am westlichen Eingang zum Rigaischen Meerbusen im Kampf mit fünf russischen Flugzeugen eines derselben zur Landung.

Im Verlaufe eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen fünf deutschen und ebensovielen russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, wurden zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge Treffers in den Propeller auf das Wasser nieder und wurde versenkt. Die Besatzung wurde von anderen deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatlichen Stützpunkt gebracht.

Obwohl die Flugzeuge heftig von Beschützern beschossen wurden, sind sämtliche Flieger und Beobachter unverfehrt zurückgekehrt.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 28. Juni. Amtlicher Bericht vom 27. Juni.

Westfront: An der Front der Stellungen bei Riga und am Brückenkopf Uexküll Artilleriekämpfe. In einigen Abschnitten versuchte die feindliche Infanterie anzugreifen, wurde jedoch leicht abgewiesen. Bei Dinaburg griff der Feind ohne Erfolg an. In einem Abschnitt zeichnete sich laut vorliegender Berichte der Abschnittskommandeure besonders der Leutnant Korfin und der Unteroffizier Kononenko aus; Korfin hatte 15 Wunden.

Feindliche Flieger bewarfen die Stadt Dinaburg an mehreren Stellen mit Bomben. Gestern Abend beschossen die Deutschen nördlich vom Miadziol-See unsere Gräben aus schweren und leichten Geschützen, von Zeit zu Zeit auch die Gegend zwischen den Seen Dolsha (9 Kilometer nördlich vom Miadziol-See) und Walischtscha (26 Kilometer südlich vom Wygonowskoje-See). Sie griffen darauf an, wurden aber durch unser Feuer abgewiesen. Die Angriffe wurden wiederholt, scheiterten aber jedesmal; der Feind wurde immer von neuem in seine Ausgangsgräben zurückgeworfen. Er mußte seine Angriffe schließlich aufgeben.

An der Chansee von Suda versuchten die Deutschen in der Nacht zum 26. Juni nach kurzer Artillerievorbereitung anzugreifen, wurden jedoch durch unser Feuer abgewiesen. Der Feind griff bei der Meierei südwestlich von Lipsel und nordöstlich vom Wygonowskoje-See an. Es gelang ihm, auf das Schischara-Ufer vorzudringen, er wurde allmählich verdrängt und ging zurück, und wir besetzten darauf unsere alte Stellung. An der Front Kollu-Wohusjowka, am Stochod, beschloß der Feind unsere Stellungen andauernd mit schweren Geschützen. Weiter südlich finden Artillerie- und Infanteriefeuertgefechte statt. In der Gegend von Rieswicz (15 Kilometer südwestlich von Luda) wurde ein östreich. Flugzeug von unserer Artillerie abgeschossen; der Flieger und der Beobachter fielen verwundet in unsere Hände.

An der mittleren Strypa schießt der Feind an mehreren Stellen mit schwerer Artillerie. Am 25. Juni holte unser Fliegerleutnant Orlow, der an diesem Tage zum zweiten Male aufstieg, einen feindlichen Flieger in einer Höhe von 2400 Meter im Kampfe herunter; er zwang ihn, in der Nähe des Dorfes Bobhajce zu landen. In der Gegend westlich von Czernowis warfen unsere Truppen den Feind über den Dubowiec-Bach, der bei Zablotow von Süden her in den Bruth mündet. Nach dem letzten Bericht ist die Zahl der von der Armee des Generals Brussilow gemachten Gefangenen und an Kriegsbeute gestiegen. In der Zeit vom 4. bis 22. Juni fielen in unsere Hände: 4031 Offiziere, darunter Generale und Militärärzte; 194 041 Soldaten, 219 Geschütze, 644 Maschinengewehre, 196 Bombenwerfer, 146 Artilleriewagen und 38 Scheinwerfer.

Im Baltischen Meere, in der Meerenge bei Irben fand ein Kampf zwischen drei unserer Wasserflugzeuge und vier deutschen Flugzeugen statt. Ein feindliches Wasserflugzeug wurde heruntergeholt und fiel ins Wasser. Der Feind machte vergebliche Versuche, sein Flugzeug zu retten, es wurde durch Bomben- und Maschinengewehrfeuer vernichtet. Unsere Flugzeuge kehrten unverfehrt in den Hafen zurück.

Anmerkung: Als Beispiel für die ungestüme Verwegenheit unserer Donkosaken wird noch folgender Vorfall gemeldet: Beim Uebergang über den Dniestr bei Snodinow durchschritt ein Teil der Kosaken den Fluß ganz nackt, nur das Gewehr in der Hand; nachdem sie das andere Ufer schwimmend erreicht hatten, griffen sie den Feind mit dem Bajonett an, machten einen Teil nieder und nahmen die anderen gefangen. Sie hielten die eroberte Stellung bis zum Eintreffen von Verstärkungen.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Ruty wiederholte der Feind seine Angriffe mit dem

gleichen Mißerfolg wie an den Vortagen. Sonst in der Bukowina und in Ostgalizien nichts Neues.

Südwestlich von Nowo-Poczajew schlugen unsere Vorposten fünf Nachtangriffe der Russen ab. Westlich von Torczyn brach ein starker russischer Angriff in unserem Artillerie- und Infanteriesektor zusammen. Westlich von Sokul erkümmerten deutsche Truppen das Gehöft Liniewka und mehrere andere Stellungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern griffen die Italiener zwischen Gisch und Brenta an mehreren Stellen an; so im Val di Foga, am Pasubio, gegen den Monte Rasta und im Vorterrain des Monte Zebio. Alle diese Angriffe wurden blutig abgewiesen; bei den von stärkeren feindlichen Kräften geführten Vorstößen gegen den Monte Rasta fielen 530 Gefangene, darunter 15 Offiziere in unsere Hände.

An der Kärntner Front wiederholte der Feind seine fruchtlosen Anstrengungen im Plödenabschnitt. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Freitofel und Großen Pal. Stellenweise kam es bis zum Handgemenge. Die braven Verteidiger blieben im festen Besitze aller ihrer Stellungen. An der küstentländischen Front war der Artilleriekampf zeitweise recht lebhaft. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe und militärischen Anlagen von Treviso, Monte Belluno, Vicenza und Padua sowie die Abriawerke von Montefalcone mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg gegen England.

Ostafrika.

tu. Köln, 28. Juni. Die kölnische Volkszeitung veröffentlicht Einzelheiten über das siegreiche Gefecht unserer ostafrikanischen Schutztruppen bei Condoo-Frangi über die Burenbrigade des Generals von Deventer am 8. bis 11. Mai, wonach die äußerst erbitterten Kämpfe zur Eroberung der gesamten britischen Stellungen führten. Die Engländer zogen sich mit großer Schnelligkeit etwa 10 Kilometer nordwestlich zurück, wo sie eiligst Verschanzungen anlegten. Unsere siegreichen Abteilungen konnten die zurückgehenden Gegner nicht verfolgen, weil ihnen die Pferde fehlten. Die Burenbrigade verlor in dreitägigen heftigen Kämpfen 1200 Mann, von denen über die Hälfte tot am Blake blieb. Mehrere leichte Geschütze und Maschinengewehre wurden erobert.

Vonder Seeschlacht.

wb. Berlin, 28. Juni. Die immer wiederkehrende englische Behauptung, auch von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U-Booten während der Seeschlacht vor dem Skagerrak vernichtet worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches U-Boot an der Seeschlacht teilgenommen, und es konnte daher während der Seeschlacht auch keines verloren gehen. Auch sind sämtliche zurzeit der Seeschlacht in See gewesenen U-Boote wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 28. Juni. Wie der Nat.-Bla. aus Kopenhagen gemeldet wird, wurde von der britischen Regierung ein Preis in Höhe von 200 000 Mark auf die Auffindung der Leiche Kitcheners ausgeschrieben.

wb. London, 27. Juni. Wie Morning Post meldet, haben 28 Abgeordnete, darunter 9 Liberale, den Antrag eingebracht, daß eine amtliche Untersuchung über den Untergang der „Hampshire“ stattfinden soll.

wb. Wilhelmshaven, 28. Juni. Anlässlich der Seeschlacht am Skagerrak haben die städtischen Kollegen von Wilhelmshaven 10 000 Mark für die Hochseeflotte bewilligt.

Irland.

tu. Rotterdam, 28. Juni. (L. A.) Am Sonnabend Abend fanden von neuem kleinere Unruhen in Dublin statt, wobei eine Frau die republikanische Fahne an einem Degen vorantrug. Ein Polizeibeamter, der diese Fahne beschlagnahmen wollte, erhielt Prügel. Schließlich kamen ihm andere Polizeibeamte zu Hilfe, und die Rädelsführer wurden verhaftet.

wb. London, 27. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Im Casementprozeß wurde das Zeugenvorbör mittags

endet, worauf die Verteidigung zu Wort kam. Der Verteidiger machte geltend, daß die Anklage auf Hochverrat, der außerhalb des Königreiches begangen wurde, unberechtigt sei, da das Gesetz, nach dem die Anklage erhoben wurde, sich auf Hochverrat innerhalb des Reiches beziehe und deshalb nicht auf außerhalb des Reiches begangene Verbrechen angewendet werden könne.

wb. London, 24. Juni. Der Herausgeber der Wochenschrift Nation schreibt in seinem Blatte: Die drei römisch-katholischen Kardinäle in den Vereinigten Staaten von Amerika sind Vizepräsidenten eines Vereins, der in einem Monate anderthalb Millionen Dollar gesammelt hat, um die Familien der irischen Rebellen zu unterstützen.

wb. Amsterdam, 29. Juni. Nieuwe Courant meldet aus London: Im englischen Oberhause gab Earl of Selburne eine Erklärung über seinen Rücktritt ab. Er erklärte, daß er die Verantwortung nicht dafür übernehmen konnte, daß jetzt während des Krieges die Homerule in Irland eingeführt werde. Irland befinde sich jetzt in einem Zustande ernstlicher Unruhen, und eine Aenderung der Verfassung für Irland sei viel gefährlicher als andere Maßnahmen, die der Regierung jetzt zur Verfügung ständen.

wb. London, 29. Juni. Eine Abordnung der irischen Unionistenpartei hatte gestern eine Unterredung mit Asquith und Greb über die Auffassung der Lage. Die Versammlung der Unionisten ist bis zur nächsten Woche verschoben worden. Nach der „Times“ bedeutet die Verschiebung der unionistischen Versammlung eine Besserung der Lage. Das Blatt erklärt weiter, die Gerüchte von dem Rücktritt weiterer Minister seien vorläufig unbegründet. In einem längeren Artikel stimmt die „Times“ dem Standpunkt Grebs zu.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 26. Juni. Daily News meldet: Der Ausstand der Baumwollspinner in Bradford, der etwa 15 000 Textilarbeiter berührt, dauert fort. Er zieht andere Industrien in Mitleidenschaft. Die Arbeiterführer sind gegen den Ausstand, dessen Ursachen die Ablehnungen von Lohnforderungen sind.

Bemberton Billings Enthüllungen über das englische Flugwesen.

tu. Haag, 28. Juni. (Frk. B.) Vor der Kommission, die die Anklagen zu unteruchen hat, die gegen den englischen Flugdienst gerichtet werden, hat Bemberton Billings eine Reihe erstaunlicher Beschuldigungen erhoben. Er schiebt die Mißerfolge den beispiellosen Beförderungen, der schlechten Auswahl und der schlechten Beleuchtung der Landungsplätze und der mangelhaften Beschaffung der Maschinen zu. Er führt als Beispiel verkehrter Beförderung die Laufbahn eines Offiziers an, der lediglich Schulerfahrungen im Fliegen hatte, einen Monat als Beobachter in Frankreich war und dann im September 1914 nach England zurückkehrte. Im Oktober war er bereits Fliegerkommandant, im November Kommandant eines Geschwaders, fünf Wochen später Fliegerkommandant und innerhalb 12 Monaten Brigadegeneral. Ein Anderer ging in der Eigenschaft als Fliegerkommandant im August 1915 nach Frankreich. Er überbrang alle weiteren Zwischenstufen und war bereits nach vier Monaten Brigadegeneral. Bemberton Billings führte weiter einen Fall an, bei welchem ein Kommandant bei dichter Bewölkung 33 Flugmaschinen für einen Angriff in einer Höhe von 3000 Fuß beorderte. Die Flieger konnten nicht sehen, wo sie waren und verloren sich aus den Augen, wobei jeder einzelne glaubte, daß er der Einzige sei, der sich aus dem Gros losgelöst habe. Einer glaubte, über den deutschen Linien zu sein und warf seinen ganzen Bombenvorrat ab, und zwar auf das beläufige Hauptquartier. Glücklicherweise hatte er schlecht gezielt. Ein anderer landete am Strande von Dünkirchen, glaubte auf deutschem Gebiet zu sein und verbrannte rasch seine Maschine. Ein dritter verirrete sich sogar nach England und schrieb den Entgegenkommenden zu, als er gelandet war, „Ich ergebe mich sofort!“ — Diese Mitteilungen riefen großes Gelächter bei der Kommission hervor.

Der U-Bootkrieg.

tu. Haag, 28. Juni. (L. A.) Der Marinemitarbeiter der Times schreibt: Die erfolgreichen Leistungen der österreichischen Unterseeboote in der Adria beweisen, daß es eine schwierige Aufgabe ist, die Seeverbindungen gegen Angriffe zu schützen, die noch immer die äußerste Wachsamkeit der Alliierten erfordert. Die Schwierigkeiten dieser Ueberwachung werden sogar immer größer, da nicht nur die österreichischen Unterseeboote im Mittelmeer sehr tätig und geschickt operieren, sondern auch deutsche U-Boote neuesten Stils nach dem Mittelmeer entsandt worden sind.

Berlin, 28. Juni. Von der russischen Grenze wird der Nat.-Btg. gemeldet: Aus einem russischen Marineoffiziers-Brief an in Petersburg wohnende Angehörige geht klar hervor, daß sich russisch-englische U-Boote in der Dänsee viel

fach der deutschen Flagge bedienen, um Handelsfahrzeuge damit zu täuschen. Der Flaggenmißbrauch ist bereits verschiedentlich gegenüber deutschen und schwedischen Handelschiffen angewendet worden. Sehr beliebt ist dieser Trick besonders beim Passieren feindlichen Seegebiets. Fast sämtliche russische Uboote sind nunmehr mit überwiegend englischer Mannschaft besetzt worden.

wb. Wien, 28. Juni. Gegenüber einer Stefanmeldung, daß am 25. Juni italienische Einheiten in Durazzo zwei Dampfer von 5000 bzw. 3000 Tonnen, beladen mit Waffen und Munition, versenkt hätten, stellt das Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Büro fest, daß nur ein leerer Dampfer von 560 Tonnen versenkt wurde. Alles übrige existiere nur in der Phantasie der Agenzia Stefani.

Holland.

Die holländischen Kartoffeln.

wb. Berlin, 29. Juni. Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, bemerkt jetzt, nachdem durch englischen Druck und durch englisches Geld die holländische Grenze für uns durch ein Kartoffelausfuhrverbot gesperrt ist, die „Times“ in einem Artikel über die Kartoffelnot in England, daß dieses drei Viertel der holländischen Kartoffelernte bekommen und täglich etwa zehn Tonnen Kartoffeln aus Holland beziehen könne.

Saag, 28. Juni. (L. A.) Die Vereinigung der Gemüsebauern in der Provinz Nordholland, in der der größte Teil der Kartoffelernte erzeugt wird, beschloß, falls die Regierung nicht bis zum Montag die Ausfuhrbestimmungen erteilt, das weitere Ausgraben der Kartoffeln einzustellen.

wb. Amsterdam, 28. Juni. Ein hiesiges Blatt zufolge beschlossen die nordholländischen Gärtner zu streiken, wenn ihnen nicht vor nächsten Montag die Bewilligung zur Ausfuhr von neuen Kartoffeln erteilt würde.

wb. Amsterdam, 28. Juni. Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Regierung versprochen hat, vom Donnerstag, den 29. an, die Ausfuhr von Kartoffeln wieder zu gestatten. Die Grenze soll für schottische Kartoffeln, die größer als 60 Millimeter sind, geöffnet werden. 50 Prozent dürfen ausgeführt werden; der Rest muß für den inländischen Verbrauch zur Verfügung gestellt werden.

Auf die Mine gelaufen.

wb. London, 27. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der holländische Dampfer „Waalstroem“ (1441 Tonnen) ist auf dem Wege von Swansea nach Amsterdam auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Matrose wurde verwundet.

England und Holland.

wb. Rotterdam, 27. Juni. Das Korrespondenzbüro meldet, daß die holländischen Dampfer „Dostidit“, „Noeridit“ und „Parthaven“ mit amerikanischen Getreide Ladungen für die Niederländische Regierung seit dem 18. Juni von den Engländern in den Downs festgehalten werden.

Freigelassener Dampfer.

wb. Blistingen, 28. Juni. Der Postdampfer „Prinz Hendrik“, der heute früh von hier nach England ausgefahren ist, wurde von einigen deutschen Torpedobooten aus Seebrügge angehalten. Nach Untersuchung der Papiere durfte das Schiff eine Reise fortsetzen. Es befanden sich 50 Passagiere und Post an Bord, aber keine Ladung.

Kriegssteuer.

wb. Saag, 28. Juni. Die Zweite Kammer hat zwei Beschlüsse angenommen, die eine außerordentliche Kriegssteuer auf Vermögen und Einkommen vorsehen. Man erwartet von dieser Steuer ein Erträgnis von 100 Millionen Gulden.

Cadorna berichtet.

wb. Rom, 27. Juni. Amtlicher Bericht. Zwischen sich und Brenta sehen wir unser Vordringen dem Feinde auf ein Ferien fort. Der Gegner sucht uns durch konzentrisches Feuer weittragender Geschütze und durch hartnäckigen Widerstand in der Nachtstunden aufzuhalten, welche sich an den schwer zugänglichen Stellen des wechselfollen Geländes einnisteten und mit zahlreichen Maschinengewehren versehen sind. Im Vallarsa (Brandal) haben unsere Truppen gestern die starken Verschanzungen von Mattassone und Angheloni (Langeben) erobert und die Eroberung des Monte Lemerle vollendet. An der Vossinatront sind die letzten Abteilungen des Feindes von den südlichen Höhen und vom Monte Kratta vertrieben worden; unsere Truppen

haben den Bach überschritten, Bofina und Arsero besetzt und beginnen auf den nördlichen Talhängen vorzugehen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hat unsere Infanterie, vor welcher die Kavallerie Kühne Vorstöße machte, die Linie Punta Corbin, Trescho, Conca, Fondi, Cesina (südwestlich von Asiago) erreicht. Im Nordosten hat sie das Ros-Tal überschritten und den Monte Fiara, den Monte Laverle, den Spisfägersle und die Cima della Saette besetzt. Auf dem rechten Flügel haben unsere tapferen Alpenstruppen nach heftigem Kampfe die Cima della Caldiera und die Cima della Gambanella südlich davon im Sturmangriff genommen. Auf der ganzen von uns besetzten Front haben wir viele Beweise der angeborenen Barbarei des Feindes gesammelt. Arsero ist von Bränden verwüdet, Asiago und andere blühende Ortschaften in rauchende Trümmer verwandelt. In der Umgegend des Monte Magnaboschi fanden wir Leichen von etwa hundert unserer Soldaten ganz nackt im Schmutz. Im Suganatal ist die Lage unverändert. Im oberen Vanoi haben wir das Tognola-Massiv besetzt. An der übrigen Front kein wesentliches Ereignis. Eines unserer Flugzeuggeschwader, zehn Flugzeuge stark, hat gestern 50 Bomben von großem Kaliber auf den Bahnhof Calliano (Lagarnatal) geworfen, mit offenbar sehr wirksamen Erfolge. Unsere Flugzeuge sind darauf unbeschädigt zurückgekehrt. Ein österreichisches Flugzeug ist heute vormittag während eines Luftkampfes über Verona zum Absturz gebracht worden. acei. Cadorna.

Mexiko.

wb. Santiago de Chile, 28. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Zwischen den Staatskanzleien von Chile, Argentinien und Brasilien hat ein lebhafter Meinungsaustausch über den Konflikt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten stattgefunden. Die Ansicht herrscht in den amtlichen Kreisen vor, daß der Konflikt auf friedliche Weise beigelegt werden wird.

wb. London, 28. Juni. Die „Times“ meldet aus Newyork vom 27. Juni, daß die Lage unverändert ist. Die Versuche einiger südamerikanischen Staaten, Wilson zu einer schiedsgerichtlichen Austragung des Streites mit Mexiko zu veranlassen, sind natürlich gescheitert. Wilson wolle die Wirkung seiner Note nicht abschwächen, damit nicht der Anschein erweckt werde, daß er es mit der Kriegsandrohung nicht ernst meine. Es kommen noch immer amerikanische Flüchtlinge aus Mexiko an. Die Abreise der ersten Milizabteilungen wird durch den Mangel an Schlafwagen verzögert.

wb. London, 29. Juni. Daily Telegraph meldet aus Newyork vom 27. Juni: Die Lage in Mexiko scheint sich, von Lanfings Standpunkt aus, gebessert zu haben und zwar deshalb, weil Pershing seine Operationsbasis 100 Meilen näher an die amerikanische Grenze verlegt haben soll. Es läßt sich aus den vorliegenden Berichten nicht mit Sicherheit erkennen, ob Pershing sich auf der von Mexiko vorgeschriebenen Linie zurückgezogen hat, aber wenn man die Karte zu Karte sieht, scheint es sich so zu verhalten. Auch darüber, daß Pershing zurückgeht, um seine Truppen zu sammeln oder um die Wünsche der mexikanischen Regierung zu erfüllen, läßt sich nichts Sicheres sagen. Es scheint aber, daß Lanfing zum Entgegenkommen bereit ist, wenn Carranza die amerikanischen Gefangenen noch heute freigibt.

wb. London, 27. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington vom 26. Juni: Während der Vertreter Mexikos erklärt, daß Carranza im Prinzip bereit sei, die Vermittlung der spanisch-amerikanischen Republiken anzunehmen, war bezeichnenderweise bei der gefrigen Besprechung Wilsons mit Führern des Kongresses und dem Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten von Vermittlung keine Rede. Man weiß, daß Lanfing die Ansicht vertritt, daß es nichts zu vermitteln gebe.

Morning Post meldet aus Washington vom 26. Juni: Vor Ende dieser Woche dürfte die Frage entschieden sein, ob es Krieg mit Mexiko gibt. Das Ergebnis der Besprechung Wilsons mit Mitgliedern des Kongresses war, daß ein Einmarsch in Mexiko nur dann nicht stattfinden wird, wenn Carranza die amerikanischen Forderungen annimmt, seine Gefangenen freigibt und erklärt, daß er keine weiteren feindseligen Handlungen beabsichtigen werde.

wb. Washington, 28. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Wenn Carranza die bei Carrizal gemachten amerikanischen Gefangenen nicht vor heute

abend in Freiheit setzt, wird Wilson wahrscheinlich morgen den Kongress um die Ermächtigung ersuchen, sie mit Gewalt zu befreien.

Kopenhagen, 28. Juni. (Nat. Ztg.) Nach Washingtoner Meldungen hat der Bericht des Generals Pershing über den Zusammenstoß bei Carrizal mit einem Schlag dem Optimismus in der amerikanischen Öffentlichkeit ein Ende gemacht. Der Bericht meldet, daß zwei Regimenter amerikanischer Kavallerie in einen Hinterhalt gelockt und durch Maschinengewehre niedergeschossen wurden. Ein neuer Zusammenstoß zwischen den amerikanischen Kolonnen, die sich auf dem Wege nach San Antonio befinden, und den Truppen General Trevinos, der den Befehl erteilt hat, den Weg zu sperren und sofort anzugreifen, falls die Amerikaner sich weigern, sich augenblicklich zurückzuziehen, scheint unvermeidlich.

tu. Genf, 28. Juni. (L. A.) Nach den Pariser Blättern rufen die amerikanischen Truppen gegen das von den Carranzisten stark verschanzte Lager nächst San Antonio im Staate Chihuahua vor.

tu. Haag, 28. Juni. (L. A.) Zahlreiche Amerikaner in England, die zur Nationalgarde gehören, haben die telegraphische Aufforderung von ihrem Vorkämpfer erhalten, sofort zurückzukehren, um sich zum Militärdienst zu stellen. Ebenso wurde eine andere Anzahl von Amerikanern aufgefordert, sich für den Eintritt in die Miliz bereitzuhalten.

Berlin, 28. Juni. „Daily Telegraph“ meldet, laut „L. A.“, aus New York: Wenn es zum Kriege mit Mexiko kommt, wird der Präsident sofort 250 000 Freiwillige aufrufen. Der Feldzug wird in zwei Abschnitten stattfinden. Solange nämlich die Miliz und die Freiwilligen noch nicht gründlich ausgebildet sind, soll nur eine Grenzverteidigung erfolgen. Erst im Herbst, wenn alles für einen großen Stoß fertig ist, würde der Vormarsch nach Mexiko beginnen.

wb. New York, 28. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Morgenblätter erklären, daß, falls weitere Freiwillige zum Dienst in Mexiko aufgerufen werden sollten, Roosevelt sich darum bewerben wird, zum Generalmajor ernannt zu werden, um 12 000 vollständig ausgerüstete Mannschaften ins Feld führen zu dürfen. Die Rekrutierung ist schon im Gange.

Der bulgarische Generalstabsbericht.

wb. Sofia, 28. Juni. Der Generalstab meldet vom 27. Juni: Die Lage an der mazedonischen Front ist unverändert. Das schwache Geschützfeuer im Tale des Wardar und auf dem Südbahang des Belasitza geht täglich auf beiden Seiten weiter. Am 24. Juni haben wir durch unser Feuer die Franzosen gezwungen, ihre Stellungen nördlich der Ortschaft Gornji Boroz zu räumen. Gestern zerstörte das Feuer unserer Artillerie auf dem rechten Ufer des Wardar zwei feindliche Geschütze. Außerdem rief es eine Explosion in Munitionsdepots hervor. An der ganzen Front finden für uns glücklich verlaufende Gefechte zwischen Patrouillen und Vorposten statt. Fast täglich werfen feindliche Flieger weiterhin Brandbomben auf die Felder und Gebiete der Dörfer Karaghiozlu, Karateuy, Draxla, Zaineli und Ghendjeli, die am unteren Laufe der Nestra liegen. Sie wurden besonders am 25. Juni heimgesucht. Am 26. Juni bombardierte ein feindliches Flugzeug wirkungslos das Dorf Merzentzi.

Die rumänischen Arbeiterunruhen.

wb. Bukarest, 28. Juni. Raccowski, der Führer der rumänischen Sozialisten wurde heute auf Befehl des Galaber Gerichtshofes in Bukarest verhaftet. Für Donnerstag wurde in Bukarest ein Generalkrieg angefündigt als Protest gegen die Haltung der Behörden und der Truppen in Galab. Bis jetzt sind 10 Arbeiter ihren Wunden erlegen, 35 sind verwundet und gegen 100 verhaftet worden. Die Presse greift die rumänische Regierung an, weil sie es in der Verpflegungsaussage soweit hat kommen lassen.

Persien.

tu. Haag, 28. Juni. (Frkf. Z.) Im Unterhause erklärte Lord Robert Cecil, die Messungen für die Anlage der Eisenbahn Mosammerah-Koremahad in Südpersien, für die die englische Regierung Konzessionen erhalten hatte, sei wegen lokaler Unruhen verschoben worden.

Tisza über die Kriegslage.

wb. Budapest, 28. Juni. Zum Jahrestage der Ermordung des Erzherzogpaars Franz Ferdinand webt die Trauerfabrik vom First des Abgeordnetenhauses. In der Sitzung ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort zu Mitteilungen über die Kriegslage und sagte, er habe in der letzten Sitzung der Hofnung Ausdruck gegeben, daß die gegenüber der russischen Offensive getroffenen Maßnahmen sich bald fühlbar machen würden, und daß die ungünstigen Ereignisse eine vorübergehende Episode sein würden. Diese Hofnung, sagte Tisza, hat sich auf dem wohlthunlichen Kriegsschauplatz im vollsten Maße verwirklicht die Verstärkungen, die wir und die deutschen Bundesgenossen aus schnellste an die gefährdeten Punkte sandten, haben ihre Wirkung geübt. Heute befinden wir uns in einer Schritt für Schritt vorwärtsgelenden Gegenoffensive, bei der wir einen bedeutenden Teil des von den Russen besetzten Gebietes wieder erobert haben. (Beifall.) Auf dem bulowinischen Kriegsschauplatz ist diese Wendung nicht so schnell eingetreten: unsere Armee hat angesichts der überlegenen Stärke des Feindes ihren Rückmarsch fortsetzen müssen und dies hat leider zur Folge gehabt, daß bedeutende Teile der Bulowina in die Hände des Feindes gerieten. Der Rückmarsch ist jedoch in voller Ordnung erfolgt, und unsere Armee hält auch heute festgesetzt, intakt und in voller Kampffähigkeit in starken Stellungen stand. Daher haben wir während der letzten drei bis vier Tage bereits statt von einem Fortschreiten der russischen Offensive über die Zurückweisung russischer Angriffe unter großen Verlusten des Feindes berichten können. Die Lage ist daher heute derart, daß auf dem wohlthunlichen Kriegsschauplatz unsere Gegenoffensive von Schritt zu Schritt vorwärts schreitet, in der Bulowina und in Südbulgarien das Vordringen des Feindes aufgehalten ist und das Kräfteverhältnis sich auch an dieser Front zu unseren Gunsten verschiebt. Daher meinte der Ministerpräsident, daß kein Grund vorliege, von der in seiner jüngsten Erklärung ausgedrückten Hofnung irgend etwas zurückzunehmen oder irgend etwas an seinem Standpunkt zu ändern, so daß er auch weiterhin mit unerschütterlichem Vertrauen auf den Erfolg der Zukunft entgegenzusehe. Auf Bemerkungen Katschalsky wegen der Sicherheit von Siebenbürgen sagte Tisza, er verweise darauf, daß unsere Armee in voller Schlagfertigkeit in starken Stellungen stehe, und daß das Kräfteverhältnis sich zu unseren Gunsten ändert; mehr als das könne ein erster Mensch im Weltkriege nicht sagen. Jedermann könne hieraus seine Folgerungen ziehen. Auf eine Frage nach der Höhe der Verluste erwiderte Tisza, aller Wahrscheinlichkeit nach könne man mit Recht behaupten, daß die Verluste des Feindes unsere Verluste bedeutend übersteigen.

Griechenland.

Der deutsche und österreichisch-ungarische Gesandte in Athen vor der Abreise?

Berlin, 28. Juni. Aus London wird dem „L. A.“ über Holland gemeldet: Die Gesandten von Frankreich und England hatten eine längere Unterredung mit Zaimis. In informierten Kreisen erwartet man, daß die Gesandten von Deutschland und Oesterreich Athen verlassen werden, weil sie Griechenland nicht mehr als unabhängigen Staat ansehen.

Ein Manifest des Kabinetts Zaimis.

tu. Amsterdam, 28. Juni. Aus Athen wird gemeldet: In Anbetracht der drohenden Haltung der Bevölkerung hat sich das Ministerium Zaimis veranlaßt gesehen, auf Anregen der Entente gesandten ein längeres Manifest an das griechische Volk zu veröffentlichen, in welchem die Absichten und nächsten Ziele der griechischen Politik auseinandergesetzt werden. Das Manifest, welches deutlich den Stempel der bestellten Arbeit trägt, dürfte seinen beruhigenden Zweck nicht erreichen. Es wird von der Presse teilweise bespöttelt, teilweise auch heftig angegriffen.

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Cherry-Brandy
vornehmster
Tafellikör.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Der König.

tu. Wien, 29. Juni. Der „Allg. Ztg.“ wird aus Athen gedrahtet: König Konstantin hat beschlossen, sich mit seinem Hofstaat in das Innere des Landes zurückzuziehen. Er erklärte, er wolle damit den Anschein vermeiden, als wolle er bei den Neuwahlen den Willen des Volkes zu beeinflussen versuchen.

Der Wahlfeldzug.

wb. Paris, 29. Juni. Der Pariser „Temps“ meldet aus Athen, daß der Wahlfeldzug nach der Pressepolemik kräftig eingesetzt habe. Die ehemaligen Minister arbeiteten mit dem Sabe, daß die Wahl von Venizelos den Krieg bedeute, während die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten die Aufrechterhaltung der Neutralität mit den Segnungen des Friedens bedeute. — Oberst Zymbalates wurde zum obersten Kommandanten der Polizei ernannt, welche Stellung er bereits einmal unter Venizelos bekleidete.

Die deutschen Parlamentarier in Bulgarien.

wb. Sofia, 27. Juni. Das Abendessen, welches die Soranerie den deutschen Gästen gab, verlief überaus glänzend. Der Präsident der Kammer, Dr. Watschew, bewillkommnete die Gäste. Namens des Reichstages dankte Abgeordneter Wassermann für den glänzenden Empfang und für die Herzlichkeit und Freundschaft, welche ihnen überall entgegengebracht wurde. Beide Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach dem Essen zog die Schulfugend mit Musik und Fahnen im Fackelzuge vorüber. Mit brausenden Hurras begrüßten sie die Abgeordneten, in die auch die ungezählte Menge, welche die breite Straße füllte, einstimmte. Ueber eine Stunde umbrandete die begeisterte Menschenmenge das Haus, immer neue jubelnde Zurufe ausstoßend. Namens der Bürgerschaft sowie der mazedonischen Bünde sprach hielt Doktor Tscherven Stanoff eine tiefempfundene Ansprache, worauf Abgeordneter Dr. Maher ein mit grenzenloser Freude aufgenommenes Hurra auf die bulgarische Armee und das bulgarische Volk ausbrachte. Unendliche Begeisterung weckte auch ein Hoch auf das befreite Mazedonien aus dem Munde des greifen Radoslawow. In später Nachtstunde erst ebte die riesenhafte Kundgebung ab, welche den tiefsten, unausslöschlichen Eindruck hinterließ.

wb. Sofia, 28. Juni. Am Dienstag vormittag begaben sich die deutschen Abgeordneten nach dem Babort Danki, wo die Bevölkerung in Nationaltracht sie herzlich begrüßte. Minister Bakalow gab den Gästen Aufklärung über die Mineralbäder Bulgariens. Die Abgeordneten nahmen sodann ein Bad, worauf die bulgarische Presse ihnen zu Ehren ein Frühstück gab. Dabei begrüßte der Direktor der Karodni Prava, Plonomow, die Gäste namens der bulgarischen Presse in einer Ansprache, in der er das deutsch-bulgarische Bündnis feierte. Abgeordneter D. Naumann dankte als Schriftsteller und Kollege und betonte die Bedeutung der Tätigkeit der Journalisten in der Kriegszeit. Er trank auf die bulgarische Sprache, Literatur und Presse.

Mittags fand ein Bankett der Handelskammer von Sofia statt, bei dem Abgeordneter Dr. Maher die Bedeutung einer künftigen wirtschaftlichen Gemeinschaft darlegte.

Am Nachmittag besichtigten die Abgeordneten das Rote Kreuz-Spital, wo sie von dem Präsidenten des bulgarischen Roten Kreuzes, dem früheren Minister Geschow herzlich bewillkommnet wurden. Abgeordneter Dr. v. Seydebrand dankte. Bei der Besichtigung des Spitals hielt ein verwundeter bulgarischer Offizier eine Ansprache an die Abgeordneten, in der er hat, den verwundeten deutschen Kameraden die Grüße der verwundeten Bulgaren zu überbringen. Wassermann dankte im Namen der deutschen Armee. Nach kurzer Besichtigung des Mintowazaretis, wo eine deutsche Mission Kriegsverstümmelte mit Prothesen ausrüstet, begaben sich die deutschen Gäste zum Tee bei den mazedonischen Landsmannschaften, wo sie längere Zeit in zwanglosem Gespräch mit politischen Kreisen aller Parteien verweilten.

wb. Sofia, 28. Juni. Bei der gestrigen Abendvorstellung im Nationaltheater empfing der König, der ihr bewohnte, die deutschen Abgeordneten und unterhielt sich mit jedem von ihnen. Das große von der Stadt zu Ehren der deutschen parlamentarischen Abordnung gegebene Mahl war besonders glänzend. Der Bürgermeister trank auf den Sieg der verbündeten Armeen und auf das Wohl der beiden Nationen und besonders auf das der Bevölkerung der beiden Hauptstädte. Abgeordneter Stresemann antwortete in einer Rede, in der er die Einheit des Gedankens und der Handlung betonte, welche für die deutsch-bulgarische Zusammenarbeit bezeichnend sei und die beste Gewähr für die Zukunft des deutsch-bulgarischen Bündnisses biete. — Die deutschen Abgeordneten waren der Gegenstand begeisterten Kundgebungen des äußerst zahlreichen Publikums.

Die deutschen Reichstagsabgeordneten, mit Ausnahme des Abgeordneten Erzberger, der unmittelbar nach Deutschland zurückkehrt, traten heute vormittag eine Reise in die Provinz an. Sie werden die wichtigsten Provinzialstädte besuchen.

Vor ihrer Abreise sprachen sie bei dem Ministerpräsidenten Radoslawow vor, um ihm ihren warmen Dank für den so herzlich empfundenen Empfang auszusprechen, der ihnen in Sofia bereitet wurde.

wb. Sofia, 29. Juni. Im Saale der Handelskammer veranstaltete die bulgarische Geschäftswelt zu Ehren der deutschen Abgeordneten ein Festmahl. Der Vorsitzende der Festversammlung hielt eine in herzlichen Worten gehaltene Begrüßungsansprache, auf die der Abgeordnete Maher mit einer glänzenden Rede antwortete, in der er einen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens gab.

Ein bayrischer Prinz verwundet.

wb. München, 28. Juni. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, ist Prinz Heinrich von Bayern auf dem Kriegsschauplatz verwundet worden. Die Prinzessin Arnulf begab sich gestern nach Stuttgart, um dort ihren Sohn zu erwarten. Heute mittag traf Prinz Heinrich mit der Prinzessin Arnulf in München ein. Der Prinz hat eine Kopfverletzung und eine Verwundung der linken Hand. Das Befinden gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Der Prinz begab sich vom Salonwagen zu Fuß nach dem Wartesalon, vom Publikum lebhaft begrüßt.

Liebknecht.

wb. Berlin, 28. Juni. Das Urteil im Prozeß Liebknecht lautet auf zwei Jahre, sechs Monate, drei Tage Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere wegen versuchten Kriegsverrats, erschwerten Ungehorsams und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Dieses Urteil wurde mit Gründen nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit heute gegen 4 Uhr nachmittag verkündet. Bei der Strafzumessung war das Gericht von der Ansicht ausgegangen, daß Liebknecht nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt habe, sondern, daß politischer Fanatismus die Triebfeder bei seinen Verfehlungen gewesen sei. Aus diesem Grunde hat es auf die mindestzulässige Strafe erkannt und auch von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen. Gegen dieses Urteil steht Liebknecht das Rechtsmittel der Berufung an.

Ueber den Verlauf der Verhandlung wird uns noch gemeldet: wb. Berlin, 28. Juni. Die kriegsgerichtliche Hauptverhandlung im Prozeß gegen Karl Liebknecht hat heute 9 Uhr vormittags im Militärgerichtsgebäude in der Lehrterstraße begonnen. Das Gericht ist besetzt mit einem Major als Vorsitzenden, zwei Kriegsgerichtsräten (im Zivilberuf Rechtsanwälte), von denen einer die Verhandlung führt, ferner einem Hauptmann und einem Oberleutnant. Dem Angeklagten steht Rechtsanwalt Brade aus Braunschweig als von ihm erwählter Verteidiger zur Seite. Nach dem Aufruf der Zeugen und Dolmetscher, der Vereidigung der Richter und Feststellung der Personalien des Angeklagten wurde die Anklageverfügung verlesen, die in der Hauptsache, wie bekannt, auf versuchten Landesverrat, begangen im Felde (d. h. während des Kriegszustandes), und Widerstand gegen die Staatsgewalt lautet. Hierauf beantragte der Vertreter der Anklage, während der gesamten Dauer der Sitzung und auch während der Verhandlung über diesen Antrag die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Angeklagte protestierte gegen den letzten Teil des Antrages. Nach § 285 der Militär-Strafgerichts-Ordnung mußte jedoch die Verhandlung über die Ausschließung der Öffentlichkeit in nichtöffentlicher Sitzung stattfinden. Der Saal wurde dementsprechend von den Zuhörern geräumt. Nach erfolgter Beratung wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt und der Beschluß des Gerichts dahin verkündet, daß die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, insbesondere der Staatssicherheit, für die weitere Verhandlung auszuschließen sei. Auch die Zulassung von Vertretern der Presse kam nicht in Frage, da nach § 18 des Einführungsgegesetzes zur Militär-Strafgerichts-Ordnung Berichte über die Verhandlung durch die Presse nicht veröffentlicht werden dürfen, wenn die Öffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen war. Die Verkündung des Urteils hat nach dem Gesetz in öffentlicher Sitzung stattzufinden.

wb. Berlin, 29. Juni. Zu dem Urteil gegen Dr. Liebknecht bemerkt die „Germania“: Der Abgeordnete Dr. Liebknecht ist recht glimpflich davongekommen. Die radikalen Sozialdemokraten werden allerdings versuchen, aus dem Urteil Kapital zu schlagen und aus Liebknecht einen Märtyrer zu machen. Jedermann bei uns weiß, daß wir uns im Kriegszustande befinden, und wer das nicht beachtet, muß eben die Folgen tragen. Eine Freisprechung war nach den bekannten Tatsachen wohl ausgeschlossen, und deshalb berührt das milde Urteil angenehm.

B. T.

tu. Berlin, 29. Juni. Das B. T. veröffentlicht an der Spitze seines Blattes folgendes Schreiben des Oberbefehlshabers in den Marken:

Das Erscheinen des V. L. ist von mir wegen des in Nr. 323 veröffentlichten Artikels „Die Kriegsziele der sechs Verbände“ verboten worden. Dieser Artikel stellt insofern eine scharfe Störung des Burgfriedens dar, als den großen wirtschaftlichen Organisationen der schwere Vorwurf gemacht wird, daß sie im Dienste ganz einfacher Beutelinteressen der Kriegsfrieranten den Krieg bis ins Endlose fortgesetzt sehen möchten. Nachdem die Chefredaktion des V. L. mit dem Schreiben vom 28. d. M. ihr Bedauern über diese Veröffentlichung mit der Versicherung ausgesprochen hat, in Zukunft den bestehenden Zensurvorschriften hinsichtlich der Wahrung des Burgfriedens nach bestem Ermessen und mehr als bisher nachzukommen, hebe ich das Verbot gegen das V. L. wieder auf. Ich erwarte, daß die Redaktion des V. L. den gemachten Zusicherungen in Zukunft pünktlich entsprechen wird und mache auf die Folgen etwaiger erneuter Zuwiderhandlungen aufmerksam.

Der Oberbefehlshaber in den Marken.
von Kessel, Generaloberst.

Deutsches Reich.

Die Kriegstagung des gesamten Verbandes deutscher Krankentassen nahm heute ihren Fortgang mit einem Referat des Geschäftsführers Reiferrath-Gelsenkirchen über „Ersatzansprüche der Krankentassen für Aufwendungen an Kriegsbeschädigte“. Redner forderte, daß das Reich den Tassen Ersatz leistet für die Behandlung der kriegsbeschädigten Krankentassenmitglieder, da die Mittel der Tassen zur Tragung der Lasten nicht ausreichen. Zur Frage der Entschädigung der Landesversicherungsanstalten an die Krankentassen für die Beitragseinziehung und den Kartenumtausch äußerte Geschäftsführer Eichhoff von der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Bonn seine Wünsche. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregten die Ausführungen des Professors Dr. Blaschko-Berlin über das Thema „Die Mitwirkung der Krankentassen im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten“. Den Schlußvortrag hielt das Vorstandsmitglied des Gesamtverbandes Volksbürovorsteher Dieckmann-Glabbe über „Vorschläge zur Änderung der Reichsversicherungsordnung“. Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß die gesamten Verhandlungen in Form einer Broschüre demnächst veröffentlicht werden sollen. Damit fand die Tagung ihr Ende.

Der Stuttgarter Polizeibericht meldet: Am Montag Abend 7½ Uhr hatten Anhänger der radikalen sozialdemokratischen Partei beiderlei Geschlechts beabsichtigt, eine politische Kundgebung zu veranstalten. Der Zug ging vom Karlsplatz über die Dorotheenstraße nach dem Charlottenplatz. Hier fand der Auflauf ein rasches Ende. Die Führer und Führerinnen sind festgenommen worden. Die Bevölkerung Stuttgarts ist unbeteiligt; sie hat sich, soweit sie anwesend war, ruhig verhalten.

Das Präsidium des Deutschen Reichstages weilt zurzeit in Wilna, um persönlich kennen zu lernen, was von der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet an leberdiger Kulturarbeit geleistet worden ist. Dienstag wurde, wie die Wilnaer Zeitung berichtet, die Ausstellung Wilnaer Arbeitsstuben, deren Eröffnung für das Publikum am kommenden Freitag stattfindet, durch Erzellenz Geheimrat Dr. Kaempf, Geheimrat Dove und Geheimrat Baasche besucht. Stadthauptmann Böhl führte die Gäste durch die einzelnen Abteilungen, wo sie von den Mitgliedern des Komitees und jungen Damen in Nationaltracht empfangen wurden. Eine besondere Überraschung bot die litauische Abteilung, wo Kinder der litauischen Schulen Wilnas in ihrer eigenartigen bunten Tracht Lieber vortrugen. Die Besucher waren von der Reichhaltigkeit des Gebotenen, der geschmackvollen Anordnung und Einrichtung der Ausstellung und ihrer praktischen Bedeutung hochbefriedigt.

Für den Reichskanzler. Eine große Anzahl Leipziger angesehener Persönlichkeiten, berufener Vertreter der Jurisprudenz, von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie fanden sich zusammen, um dem Reichskanzler in folgender, ihm heute überreichter Adresse ihr Vertrauen und ihre Verehrung auszudrücken:

„Die unterzeichneten Bürger Leipzigs haben den Wunsch, dem Herrn Reichskanzler in dieser verantwortungsvollen Zeit ihr Vertrauen auszusprechen. Sie blicken mit Aufmerksamkeit auf den Herrn Reichskanzler, als auf den berufenen Führer des deutschen Volkes.“

Die Adresse, die im ganzen 212 Unterschriften trägt, haben u. a. unterzeichnet: 25 Mitglieder des Reichsgerichts, 34 Universitätsprofessoren, von Künstlern Max Klinger, Seffner, Arthur Meißner, Lohse, Martersteig; aus Buchhändlerkreisen: Albert Brodhagen, der Seniorchef des Hauses F. A. Brodhagen, Ernst Weber, der Seniorchef des Bibliographischen Instituts, Alfred Adersmann (Firma B. G. Teubner), Dr. Sirt, Kommerzienrat Giesecke

(Firma Giesecke & Devrient); aus Industrie und Handel: der Handelskammerpräsident Schmidt, Frege, Mayer, Rehwoldt (Firma Gebrüder Brehmer), Biagoich (Firma Karl Krause), Fritzsche (Firma Schimmel & Co.) usw.

Der Reichsanzeiger enthält Bekanntmachungen betreffend Veräußerung von Binnenschiffen an Nichtreichsangehörige, gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genussmitteln, über feithaltige Zubereitungen, über die Kartoffelversorgung und über die Verwertung von Speiseresten und Küchenabfällen.

Der Reichsanzeiger enthält einen Beschluß des preussischen Staatsministeriums betreffend Grundsätze über Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Dienstalter der Staatsbeamten, vom 17. Juni.

Die Sommerzeit als dauernde Einrichtung gewünscht. Der Vorstand der Handwerkskammer zu Berlin hat sich auf ein Rundschreiben des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages dafür ausgesprochen, daß die als gesetzliche Zeit eingeführte sogenannte deutsche Sommerzeit zu einer dauernden, für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September jeden Jahres wiederkehrenden Einrichtung gemacht werde.

Abg. Müller-Meinungen an Batocki. Reichstagsabgeordneter Dr. Müller-Meinungen hat vor seiner Abreise nach Sofia an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, von Batocki, einen bemerkenswerten Brief geschrieben, in dem es heißt:

„Ich erhalte aus ganz Thüringen fortgesetzt Notschreie über die Zuckernot: Die Hausfrauen wollen Zucker zum Einmachen; sie erhalten aber statt Zucker nur Beröstungen. Was geht da an Obstwerten zugrunde. Die Unzufriedenheit wächst von Tag zu Tag in bedenklichem Maß; die Obstpreise werden zugleich in hohem Maße zugunsten eines Händlerringes gesteigert. Hier helfen nur Taten, nicht schöne Worte und Reisen hoher Beamten. Frühkartoffeln sind da, aber man bekommt sie nicht. Kann man sich nicht endlich aufraffen, die ganze Ernte radikal zu beschlagnahmen und zu gerechten Preisen zu verteilen? Dazu die unsinnigen Ausfuhrverbote kleiner Distrikte. In erster Linie aber bitte ich Ew. Erzellenz wiederholt: Geben Sie den deutschen Hausfrauen Zucker, den Städten Obst und Gemüse zu Preisen, die dem Verbraucher und Bauern als gerecht und genügend taugen!“

Tagesneuigkeiten.

Eine bemerkenswerte Maßnahme zur Lebensmittelversorgung hat die Stadtverwaltung in Essen (Ruhr) getroffen. Um den Fleischgenuß der besser bemittelten Bevölkerung einzuschränken, hat sie die Verabfolgung von frischem Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen in Gast- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen über 4 Uhr nachmittags hinaus verboten.

Verbot des Kartoffelschalens. Zur Streckung der Kartoffelvorräte hat der Landrat des Kreises Eckernförde ein energisches Wort gesprochen: Da trotz aller Hinweise in vielen Haushaltungen die Kartoffeln immer noch geschält werden, ist für den ganzen Kreis das Schälen der Kartoffeln unter Strafandrohung im Falle des Zuwiderhandelns verboten worden. Besonders bestellte Einwohner sollen von Zeit zu Zeit durch Recherchen feststellen, wer sich gegen die Anordnung des Landrates vergeht.

Herabsetzung der Fleischpreise in München. Die Münchener sind am Dienstag durch die erfreuliche Nachricht überrascht worden, daß die Fleischpreise ganz beträchtlich erniedrigt worden sind, und zwar Rindfleisch erster Güte um 19 Pfg., zweiter Güte um 18 Pfg. und dritter Güte um 29 Pfg. für das Pfund. Das Rindfleisch dritter Güte wird vom Gemeindeverband unter dem Selbstkostenpreise für die minderbemittelte Bevölkerung ausgegeben. Der Fehlbetrag wird bei dem Fleisch erster Güte herausgeholt.

Ueber die Ehrung einer Mutter mit 8 Kriegserlöshnen durch den Kaiser berichtet das „Diepholzer Kreisblatt“ aus Wagenfeld: Die Witwe Wilhelmine Winkelmann vom Reuterhof in Wagenfeld, welche dem Kaiser ihr Bild, umringt von ihren zur Fahne eingezogenen 8 Söhnen, gesandt hatte, erhielt aus dem Großen Hauptquartier folgendes Schreiben: „Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, Ihnen zur Erinnerung an die Teilnahme Ihrer acht Söhne an dem Kampfe für das Vaterland Allerhöchste sein Bildnis mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift zu verleihen. Es gereicht mir zur Freude, Sie hiervon unter Anschluß des Bildes zu benachrichtigen. Der Geh. Kabinettsrat, Wirkliche Geheime Rat, gez. von Valentin.“ Beigefügt war das im Rahmen unter Glas gefetzte Bild des Kaisers mit der Widmung: „Der Mutter von acht tapferen Vaterlandsverteidigern Wilhelm I. R.“ Bemerkenswert ist, daß alle acht Söhne, von denen zwei verwundet waren, noch am Leben sind.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 30. Juni 1916.

Wettervorausage
der Wetterdienststelle Breslau für Freitag,
den 30. Juni 1916:
Aufheiternd, morgens noch kühl.

Der Liberale Bürgerverein

hielt am Mittwoch Abend unter der Leitung des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Hugo Wenke, im „Schwarzen Adler“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende gab zunächst verschiedene Eingänge bekannt. Der Vorstand hat an den Minister des Innern eine Eingabe gegen die von mehreren Kreisen erlassenen Ausfuhrverbote für verschiedene Lebensmittel gerichtet. (Wir haben über diese Angelegenheit und auch über die vom Minister gegebene Antwort schon berichtet.) Hieran schloß sich noch eine kurze Aussprache über die Lebensmittelversorgung, wobei betont wurde, daß alle noch so gut gemeinten Verfügungen der Zentralstellen in Preußen oft an dem passiven Widerstand der nachgeordneten Behörden scheitern. Auch der neue „Diktator“ werde das nicht leisten können, was man ursprünglich wohl von dieser neuen Stelle hoffte. — Für die den Mitgliedern im Felde gesandten Liebesgaben sind Dankschreiben eingegangen, die verlesen wurden. — Beschlossen wurde, im Juli und August keine Versammlung abzuhalten, wenn nicht ein besonders wichtiger Beratungsgegenstand vorliegt. — Es wurde dann in die Besprechung der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung eingetreten. Die Vorlage auf Veränderung der Fahrdammweiten der noch nicht ausgebauten Straßen im Fischerberggelände gab Anlaß zu einer Besprechung. Im allgemeinen war man der Ansicht, daß es besser sei, in Villenstraßen die Fahrdämme nicht zu breit herzustellen, dafür aber Vorgärten zu errichten, so daß auf diese Weise für genügend Luft und Licht in den Straßen gesorgt sei. Aber es wurde auch die Ansicht geäußert, daß die vorgeschlagenen Breiten der Fahrdämme zu gering seien. Zu der Gewährung von Kriegsteuerzuschlägen an die städtischen Beamten äußerte man sich nur zustimmend, da eine Notlage der gering besoldeten Beamten anerkannt werden muß. Betont wurde dabei, daß allerdings von den Elementarlehrern nur ein oder zwei Herren die Zulagen erhalten werden. Mit Befriedigung wurde Kenntnis davon genommen, daß 105 606 Mark Sparkassenüberschüsse der Stadt für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stehen. Bei der Verteilung der Zinsen aus dem Lotterioserischen Vermächtnis hielt man beide vorgeschlagenen Zwecke: die Errichtung eines Hallen-Schwimmbades und die Förderung des Kleinwohnungsbaues für gleich gut und nützlich. — Zum Schluß wurde die Zuckerverteilung besprochen, wobei erwähnt wurde, daß 1500 Zentner von den Einwohnern zum Frischeinflochen verlangt worden sind, während die Stadt nur 120 Zentner für diesen Zweck zugewiesen erhielt. Es konnten daher natürlich die gestellten Forderungen nur zum kleinsten Teil erfüllt werden.

* (Der Alte Bürgerverein) hielt Mittwoch im Rynast eine Sitzung ab. Zunächst wurde die Ausstellung an dem Hohenbelage der Brücke über den Mühlgraben an der Erfurt & Altmannischen Papierfabrik wiederholt. Bei Erörterung der Vorlagen für die nächste Stadtverordneten-Sitzung wurde die Frage angeschnitten, wann die Abrechnung für den Neubau der Oberrealschule erfolgen dürfte. Ferner sei mit einer Beschaffung neuer Klassenzimmer für das städtische Gymnasium in naher Zeit zu rechnen, da bei der letzten Aufnahme Schülerinnen zurückgewiesen werden mußten. Bei Besprechung der Kriegsteuerzuschläge u. s. w. wurde gewünscht, daß die städtischen Beamten ihre Bedürfnisse am Orte decken. Man hätte gewünscht, daß die Magistralvorlage nicht die Gehaltshöhe, sondern auch die Zahl der Familienangehörigen untergelegt hätte. Es sei auch nicht ganz richtig, den Wohnungsgeldzuschuß nicht anzurechnen, weil viele Beamte größere Wohnungen mieteten, um möblierte Zimmer zu vergeben. Eine bessere Vertretung des Gewerbes im Gewerbesteuer-ausschusse wurde als wünschenswert bezeichnet. Hinsichtlich der vom Magistrat und der Baukommission beabsichtigten Verminderung der Fahrdammweite für Straßen im Fischerberggelände erklärte sich die Versammlung einverstanden. Befriedigt war man sehr über die hohen Sparkassen-Uberschüsse. Bezüglich der Verwendung der Lotterioserischen Restzinsen war Versammlung der Ansicht, daß die Sirchberger Badeverhältnisse recht verbesserungsbedürftig seien. Dem Letztin hier befürworteten Sonntag-1 Uhr-Ladenschluß standen die meisten der Anwesenden sympathisch gegenüber.

* (Der Aufruf zur „Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“) hat in ganz Deutschland tiefes Verständnis gefunden. Es haben sich überall in dem Deutschen Reich lokale Ausschüsse gebildet, welche sich den notwendigen Vorarbeiten energisch und umsichtig widmen. Für die Tausende, die mit stürmischem und todesmütigem Willen dem Feinde die Stirn boten und ihre Tapferkeit mit dem schweren Opfer ihrer Freiheit haben mußten, als sie in feindliche Gefan-

genenschaft gerieten. Und nicht minder gilt das für die anderen Tausende, die bei Ausbruch des Krieges noch im Feindesland lebten und nicht mehr in die Heimat eilen konnten, um für ihr Vaterland zu kämpfen; sie teilen nun das harte Schicksal der Uebrigen. Man werde sich nur klar darüber, unter wie entsetzlicher körperlicher und seelischer Not die deutschen Gefangenen in den Eisfeldern Sibiriens oder in den Sandwüsten Nordafrikas zu leiden haben. Aber auch da, wo sie verhältnismäßig besser behandelt oder ernährt werden, haben sie schwer an Leid und Sorge zu tragen. — Der Hauptansatz der Volksspende wird vor allem dafür sorgen, daß die Liebesgaben, die aus den ihm zufließenden Geldspenden angeschafft werden, auch tatsächlich in den Besitz der Gefangenen gelangen. Der Versand dieser Gaben wird auf sicherem Wege unter Beihilfe und Aufsicht von Vertrauensmännern aus neutralen Staaten erfolgen, so daß zuverlässig damit gerechnet werden darf, daß die Liebesgaben zum Besten unserer notleidenden Volksgenossen auch wirklich ihrer richtigen Bestimmung zugeführt werden. Zur Lösung aller dieser Aufgaben sind natürlich außerordentlich große Summen erforderlich, man denke neben anderem vornehmlich an die Versorgung der in Rußland befindlichen Gefangenen mit warmer Winterkleidung und an die notwendige Zubehaltung und die Medikamente für unsere durch den langen Aufenthalt in Afrika geschwächten deutschen Brüder. Jeder einzelne möge sich das vor Augen halten, wenn er erwägt, wie hoch er seine Spende bemessen will.

* (Der Provinzialausfluß von Schlesien) ist am Mittwoch in Breslau zu einer Sitzung zusammengetreten. Für die Lausitzer Reihe, den Ober, die Hohenplob, den Queis, die Gläber Reihe, die Weistritz wurden der Unterhaltungs- und der Wirtschaftspläne, sowie die Höhe der Beiträge zum Sicherheitsfonds für 1916 festgesetzt. Zur Förderung des Baues öffentlicher Verkehrswege wurden verschiedene Bauhilfsfelder bewilligt. Die nächste Sitzung findet am 13. Juli d. J. statt.

wb. (Zahlungen an Kriegsgefangene.) Die Deutsche Bank, die seit nahezu 1½ Jahren in großem Umfang Zahlungen an die Kriegsgefangenen und zurückgehaltenen Zivilpersonen in Rußland vermittelt, hat seit Dezember 1915 auch den Zahlungsdienst an unsere Landsleute in England und Frankreich aufgenommen. Da die von der Deutschen Bank in Auftrags gebrachten Unrechnungskurse für den Einzahler zu günstigen Bedingungen berechnet werden, empfiehlt sich, den Dienst der Deutschen Bank für die Uebermittlung von Geldern nach Frankreich und England in Anspruch zu nehmen.

* (Die Versendung feuergefährlicher Gegenstände) wie Streichhölzer, Benzin, Aether, mit der Feldpost ist unter allen Umständen, selbst unter besonderer Verpackung verboten. Wer der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot überführt wird, wird strafrechtlich verfolgt.

ha. (Ferienzüge zur Ostsee.) Zur Bewältigung des Ferienverkehrs werden vom 1. Juli bis 15. August vom Stettiner Bahnhof in Berlin nach Warnemünde, Rügen, Prerow, Seringsdorf, Zinnowitz, Briesen, Kolberg und Fährtenhof Vorzüge zu verschiedenen Schnell-, Eil- und Personenzügen abgelassen. Sie verkehren in der Regel 10 Minuten vor den Hauptzügen und erreichen auf den Anschlußstationen die Anschlüsse sicherer als die Hauptzüge. Vom 6. bis 12. und am 15. Juli geht insbesondere ein D-Zug 8,09 vorm. über Belgard nach Kolberg, an 1,21 nachm., von dort 3,15 nachm., an Berlin 9,04 nachm. Vom 6. bis 11. Juli wird der D-Zug aus Berlin 8,18, Neustrelitz 10,26 nach Lauterbach und Sahnitz durchgeführt. Vom 6. bis 11. Juli geht der Eilzug ab Berlin 2,35 nachm. bis Sahnitz, in Stralsund 6,39 nachm., ebenso von dort 10,14 vorm. Am 8. und 9. Juli geht von Berlin ein Eilzug 8,40 vorm. nach Warnemünde, von dort 4,51 nachm., an Berlin 8,55 nachm. Vom 1. bis 15. August wird der Schnellzug Neustrelitz-Stralsund von Berlin bis Neustrelitz besonders durchgeführt, ab Berlin 8,18 vorm. Von Stralsund fährt man 5,32 nachm., an Berlin 9,57 nachm.

* (Die Auszahlung der Kriegerfamilien-Unterstützung für Sirchberg) findet am Sonnabend, den 1. Juli, und zwar: für die Nummern 1 bis 800 vormittags von 8 bis 12½ Uhr, und für die Nummern 801 bis 1391 nachmittags von 3 bis 6 Uhr durch die Stadtkauptkasse statt.

ph. (Amisniederlegung.) Provinzialschulrat, Geh. Regierungsrat Dr. phil. et jur. Theodor Thälheim tritt am 1. Juli in den Ruhestand. Er ist geboren 1847 zu Dels und amtierte als Lehrer am Elisabethgymnasium in Breslau und als Oberlehrer am Gymnasium in Brieg. 1885 wurde er als Leiter des neugegründeten König Wilhelms-Gymnasiums in Breslau berufen, 1888 als Gymnasialdirektor nach Schneidemühl, 1893 als Direktor des Gymnasiums in Sirchberg. 1900 wurde er zum Provinzialschulrat in Breslau ernannt. Die philosophische Fakultät der Universität Breslau ernannte ihn zum Ehren doktor, und das gleiche tat die juristische Fakultät der Universität Genf.

* (Ausmarsch ins Feld.) Freitag, den 30. Juni, früh rücken Jäger von unserem Jäger-Gräbataillon ins Feld. Vorher um 6 Uhr früh ist Feldgottesdienst auf dem Plaze vor der Wäldersecklerne.

* (Ueber den städtischen Butterverkauf) befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

* (Die Kaufmanns-Sozietät) hält am Freitag Abend in den „Drei Bergen“ eine Versammlung ab, in der die neuen Steuern und Gesebe besprochen werden sollen.

* (Persönliches.) Oberarzt Dr. Winter (Hirschberg) beim Inf.-Regt. Nr. 46 zum Stabsarzt befördert.

* (Personalnachrichten von der Eisenbahn.) Das Erinnerungszeichen haben erhalten für 25jährige Dienstzeit Rangiermeister Heinrich Krebs in Merzdorf, Bahnunterhaltungsarbeiter Wilhelm Schönbach in Kohnsdorf, Betriebswerkmeister Max Mehscheder in Löwenberg, Lokomotivführer Emil Kobilke in Löwenberg, Schaffner Gustav Seidel I in Greiffenberg, Bahnwärter Wilhelm Jentsch in Mühlfleissen, Rangierer Hermann Weiner in Greiffenberg und Bahnhofsvorwarter Mathisil in Neufisch a. R.

* Warmbrunn, 28. Juni. (Zubiläum. — Wohltätigkeits-Ausführung.) Am Sonnabend, den 1. Juli, bezieht Lehrer Kube, der seit 1897 an der katholischen Volksschule amtiert, sein 25jähriges Amtszubiläum. Der Jubilar genießt besonders als ausgezeichnete Musiker einen hervorragenden Ruf. — Im Kurtheater findet am Sonnabend abend zum Festen des Roten Kreuzes eine Aufführung lebender Bilder, verbunden mit Gesangsvorträgen, veranstaltet von Warmbrunner Damen und Herren, statt.

* Warmbrunn, 29. Juni. (Das Eisene Kreuz) erhielt der Unteroffizier, Feldwebel-Dienstführer Bruno Künzel, Bauunternehmer von hier, bei einem Scheinwerferzuge in Rußland.

* Schmiedeberg, 29. Juni. (Ein Kriegerdenkmal in Nisch nach dem Entwurf eines Schmiedebergers.) Von etwa 50 Entwürfen für ein Kriegerdenkmal in Nisch in Serbien wurde der Entwurf des techn. Eisenbahn-Sekretärs Emil Kluge, Sohn des hier verstorbenen Tischlermeisters Kluge, als der beste befunden und wird nach diesem das Denkmal zur Ausführung gelangen. Herr Kluge ist, wie das „Stadtbl.“ berichtet, zurzeit der Militärs-Eisenbahndirektion 7 in Serbien zugeteilt.

* Páhn, 29. Juni. (Todesfall.) In Hirschberg verstarb nach einer Operation der Kreisbarmherzige Gotthardt Kettner von hier im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene, der als Sohe eines Superintendents in Schönau a. R. geboren wurde, war auch viele Jahre Kreisbrandmeister, als welcher er sich große Verdienste um die Entwicklung des Feuerwehrewesens im Löwenberger Kreise erwarb. Ein Sohn von ihm ist jetzt im Kriege gefallen, ein zweiter ist noch im Felde.

* Schönau a. R., 29. Juni. (Verschiedenes.) Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde veröffentlicht der Referendar am hiesigen Amtsgericht Günter Menzel aus Witzig, zurzeit Offizier in Glogau, seine Inauguraldissertation: Die Streitfrage des Dolus generatis. — Das Eisene Kreuz erhielten: der Unteroffizier Gotthard Haude aus Röbersdorf und der Reservist Wilhelm Weisler aus Falkenhain. — Gefallen ist der Fälscher Gustav Schneider aus Hohenliebenthal. — Heute bezieht der katholische Stadtpfarrer und Kreischulinspektor Seidel sein 25jähriges Priesterjubiläum. Seit 1903 wirkt der Jubilar am hiesigen Orte. — Gleich wie im vorigen Jahre wird auch diesmal der Jahrs- und Viehmarkt mit Rücksicht auf den Krieg ausfallen. — Das für den Kreis Schönau erlassene Ausfuhrverbot für Heu und Stroh ist wieder aufgehoben worden.

* Hlinsberg, 29. Juni. (Der König von Sachsen) mit Gefolge ist zum Besuche des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Christian in Bad Hlinsberg eingetroffen und hat im Leopoldsbad Wohnung genommen.

* m. Greiffenberg, 28. Juni. (Verschiedenes.) Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite Bruno Feist, Sohn des Hausbesizers Hermann Feist in Friedersdorf. — Gefallen sind der Gärtner Josef Gläser aus Greiffenberg und Amand Scholz aus Langwasser. — Das Gasthaus zur Stadt Liebenthal in Krumm-itz, die sogenannte Turmschenke, ist von Alois Hubalek aus Rauschwalde für 17 000 Mark käuflich erworben worden.

* Liebenthal, 29. Juni. (Abiturientenprüfung. — Eisernes Kreuz.) Bei der vom 23. bis 27. Juni abgehaltenen Abiturientenprüfung bestanden alle acht Prüflinge, darunter Bernhard Hoppe aus Schmiedeberg. — Das Eisene Kreuz erhielt der Wehrmann Albert Lange aus Krumm-itz.

* h. Liebenthal, 29. Juni. (Das diamantene Jubiläum) als Ordensschwefel im hiesigen Ursulinerinnenloster bezieht unter großer Beteiligung die Präfektin Mater Pia.

* h. Hermisdorf städt., 28. Juni. (Verschiedenes.) Die schon seit Anfang 1914 im Bau befindliche evangelische Schule ist fertiggestellt und eingeweiht worden. — Ein überaus dreifler Einbruchdiebstahl wurde in den letzten Tagen bei der Witwe des im vorigen Jahre in Rußland gefallenen Mühlenbesizers Rißpel verübt, indem, während die Frau auf dem nahen Felde arbeitete, sich jemand durch Zertrümmerung eines Fensters Eingang in die Wohnung verschafft hatte und dort Geld und Wertfachen gestohlen wurden. — Den Selbsttod fanden der Ersabreferent Albert Rummel und der Musikler Gustav Walter von hier.

* Haynau, 28. Juni. (Ein Familiendrama.) Heute mor-

gen hat die etwa 28jährige Frau des im Felde stehenden Einwohnere Karl Kühn, wohnhaft am Ringe im Gasthof zum Schlüssel, sich und ihre beiden Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren mit Leuchtgas vergiftet. Die Kinder lagen tot im Bett, die Frau in der Nähe der Tür. Der Ehemann war kürzlich auf Urlaub.

* kw. Görlitz, 29. Juni. (Etwa 1000 Stück Gänse zum Mästen) beabsichtigt der hiesige Magistrat anzukaufen und zum Preise von 8,50 Mark das Stück der Bürgerschaft abzugeben. Zum Mästen will der Magistrat Maisschrot zur Verfügung stellen. Ebenso wird der Kriegskandrat des Landkreises Görlitz Gänse zum Mästen ankaufen.

* ep. Schweidnitz, 26. Juni. (Eine Stadtküche) führen die städtischen Körperschaften ein. Es werden Wochenpreismarken für 1,70 Mark ausgegeben, die zur Empfangnahme von sechs Mittagessen berechtigen. Die Karten sind übertragbar. An Sonn- und Feiertagen bleibt die Stadtküche geschlossen. Bei Lösung der Speisemarken sind für jede Wochen-Speisemarte zwei Abschnitte über je 50 Gramm der Fleischkarte für die betreffende Woche abzugeben.

* ep. Reichenbach, 27. Juni. (Die Textilindustriellen) im hiesigen Industriebezirk haben Arbeiterbildungslehrgänge für die erwerbslos gewordenen Textilarbeiter eingerichtet. Der Stundenplan des ersten Lehrganges umfaßt Erdkunde, Rechnen, Geschichte, Deutsch, Lebens- und Bürgerkunde, Turnen, Gesang und Fachunterricht. Geplant sind ferner Ausflüge zur Anleitung im Auffinden essbarer Pilze, Kräuter usw. Auch hygienische Vorträge sind vorgesehen.

* Dypeln, 27. Juni. (Von der Seefschlacht ins Examen.) Als Extranee bestand in Dypeln dieser Tage ein Sohn des Polizeinspektors a. D. Deichsel die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Der Prüfling, Fritz Deichsel, hat an der Seefschlacht am Stagerat teilgenommen und war nach glücklicher Heimkehr einige Tage beurlaubt worden. Diese Zeit benutzte er, um sein Examen abzulegen.

* Dobrel D.-S., 27. Juni. (Drei Dpfer einer Gasvergiftung.) In dem Gaskontrollapparatraum der Zuluenhütte rückten zwei Arbeiter von 17 und 18 Jahren einen Apparat bei Seite, der mit Gummischläuchen an den Hauptapparat angeschlossen war. Hierbei muß sich einer der Schläuche gelöst haben und das Gas strömte aus. Die beiden Arbeiter, sowie der zufällig in dem Raume weilende Aufseher Werner von einem anderen Betriebe wurden durch das ausströmende Gas getötet.

* * *

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

1. Lantwald, 28. Juni. Ein schweres Gewitter entlud sich Montag abend über dem Orte Ober-Krausebauden bei Hohenelbe. Dabei traf ein Blitzstrahl das Anwesen des Wirtschaftsbesizers Franz Antusch und tötete den beim Tische sitzenden im 72. Lebensjahre stehenden Wirtschaftsbesizer. Das Haus brannte bei dem herrschenden Sturme und bei dem Wassermangel bis auf die Grundmauern nieder. Es konnte nur das Vieh gerettet werden, alle sonstige Habe wurde ein Raub der Flammen.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 28. Juni.

Einen auf einem Bauplatz zurückgelassenen Zoffstock hatte der Zimmerlehrling Paul S. aus Hirschdorf an sich genommen und für sich behalten. Wegen Fundunterschlagung erhielt der gefändige Angeklagte 10 Mk. Geldstrafe.

Einen wertvollen Diamantring im Werte von 500 Mark hatte das 17 Jahre alte Bedienungsmädchen Frieda G. von hier ihrer Dienstherrschaft entwendet. Wegen Diebstahls wurde die Beschuldigte mit Rücksicht auf den hohen Wert und den groben Vertrauensbruch zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Einer Uebertretung der Marktpolizei-Verordnung hatten sich beim Wochenmarke am 4. Mai eine Anzahl Händler schuldig gemacht, indem sie trotz Verbots vor 10 Uhr vormittags Marktwaren für den gewerbsmäßigen Handel aufkauften. Die Polizei hatte die Uebertreter mit Strafbefehlen über je 9 Mark bedacht. Die dagegen erhobenen Einsprüche kamen heute in 5 Fällen zur gerichtlichen Verhandlung. Begründet wurde der Einspruch in mehreren Fällen damit, daß die Waren vorher zu vereinbarten Preise bestellt gewesen und am fraglichen Markttage nur abgeliefert worden seien, allerdings bald nach 7 Uhr, während die Bezahlung später erfolgte. Das Gericht entschied in drei Fällen, daß der Geschäftsabschluss erst am Donnerstag mit der erfolgten Ablieferung geschehen sei, also ein Verstoß gegen die Marktpolizei-Verordnung vorliege. Die Strafe von 9 Mark wurde aber auf 3 und 4 Mark ermäßigt.

Ein Handelsmann aus Schreiberhan wurde freigesprochen, weil eine Namensverwechslung vorlag. Eine Handelsfrau aus Agnetendorf zog ihren Einspruch zurück.

Wegen Verschweigen von Kartoffelvorräten war der Händler K. aus Schreiberhan mit einem Strafbefehl über

30 Mark bedacht worden. Er erhob Einspruch, um ein mildereres Strafmaß zu erzielen, zog diesen aber schließlich zurück.

Sirshberg, 28. Juni. Zu unserem Gerichtsbericht in Nr. 167 teilen wir berichtend mit, daß der Landwirt Hermann G. aus Wolmsdorf vom Vollenhainer Schöffengericht nicht wegen Ueberschreitung der Getreidehöchstpfeife, sondern wegen der Weigerung, in seiner Wohnung eine polizeilich angeordnete Desinfektion vorzunehmen zu lassen, bestraft worden ist.

S Piegritz, 28. Juli. Wegen Milchpantfchererei wurden die Kräutereibesitzerin Wunsch aus Groß-Beckern zu drei Wochen Gefängnis und 150 Mk. Geldstrafe und die Milchhändlerin Emilie Kiemer von hier zu zwei Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe vom hiesigen Schöffengericht verurteilt. Außerdem wurde die Veröffentlichung dieses Urteils in allen Piegritzer Zeitungen angeordnet. In der von den beiden Frauen verkauften Milch wurden bei Proben ein Wasserzusatze bis zu 45 Prozent festgestellt.

Ansbach, 26. Juni. Gefängnisstrafen wegen Verlehrs mit Kriegsgefangenen hat die Strafkammer des Landgerichts Ansbach gegen zwei Mädchen festgesetzt. Sie verurteilte die Dienstmagd Agnes Mischka in Schnittling, die mehrere Monate lang ein Liebesverhältnis zu einem französischen Kriegsgefangenen unterhielt, zu fünf Monaten Gefängnis; ferner die Dienstmagd Katharina Stark, die mit einem kriegsgefangenen Franzosen in Elkarhofen ein Verhältnis unterhielt, das Folgen hatte, zu vier Monaten Gefängnis. Der letztere Fall ist der sechste derartige Fall, der vor dieser Strafkammer zur Verhandlung gekommen ist.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Wolf.

Gesekliche Formel für den Schutz des Inhalts

in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(56. Fortsetzung.)

Lisa hingegen ließ ihn ihre Neigung nur allzu offen fühlen. Neulich erst war ihre weiße Hand, wie einst in der Kinderzeit, liebevoll über sein schwarzes Haar geglitten, und sie hatte seinen Kopf zärtlich an ihre Brust gedrückt.

„Du bist doch der schönste, süßeste Junge, Nidi, den ich kenne. Weinade hätte ich doch noch Lust dich zu heiraten, aber ich sehne mich zu sehr nach der großen Welt, als daß ich mich zum zweitemal in der baltischen Einsamkeit vergraben könnte. Aber du bist mir doch nicht mehr böse, sag, daß du mich noch ein bißchen liebst, denkst du nie mehr an unser Glück damals?“

„Das damals ein so bitteres Ende für mich nahm,“ sagte Leo finster. „Aber böse bin ich dir nicht mehr, Lisa, meine schwerblütige Natur bedurfte wohl einmal eines so tiefgehenden Erlebnisses, um aus ihren Trümmern gerissen zu werden. Ich denke ohne Bitterkeit an unsere Liebe zurück — aber auch ohne Freude. Du' mir den Gefallen und rühr' nicht an die alten Zeiten, es ist unerquicklich und zwecklos.“

Lisa schwieg gekränkt. Man merkte dem guten Jungen doch sehr die Kleinbürgerlichen Vorfahren an, er hatte so penible Ansichten! Schade, ein kleines Liebesidyll hätte dies langweilige Trauerjahr so angenehm verkürzt!

Aber wenn es erst zu Ende war, dann, dann . . . Sie breitete die Arme in mühsam gebändigter Lebenslust, als Leo sie verlassen hatte. Dann wollte sie sich mit allen Sinnen in den tollsten Lebensrausch stürzen, nachdem ihre äußere Lebenslage jetzt eine so günstige Wendung genommen, daß eine Heirat mit Leo nicht mehr zweckentsprechend erschien.

Alexander hatte der Witwe seines Vetzers, der Trägerin des Turnischen Namens, ein reichliches Jahrgeld ausgesetzt.

Lisas erstes Gefühl war gewesen, jede Wohltat von seiner Seite abzulehnen, dann aber lockte die Freiheit, die ihr dieses selbständige Einkommen gewährte, doch zu sehr, und sie tröstete sich damit, daß sie es ja nur für kurze Zeit annehmen würde, denn es war selbstverständlich, daß sie sich in der großen Welt sogleich nach einem Gatten umfab, der ihren Ansprüchen in jeder Weise genügte.

Leo hätte das Hofseldische Haus ganz gemieden, wenn ihn nicht immer wieder die Sehnsucht nach Hilde hingetrieben hätte. Aber in ihrem Benehmen änderte sich nichts und die Zeit verging, die Hilde noch in Kurland blieb.

Baron Hofseld hatte beschlossen, dauernd in Dresden zu leben und das Goldinger Haus verkauft, zu Johanni mußte es geräumt werden.

Lisa wollte im Mai mit Edgar zu ihren Eltern reisen und dort das Trauerjahr abwarten, und hatte Hilde gebeten, sie nach Deutschland zu begleiten.

Hilde sagte zu, kam sie dann doch endlich fort aus einer Umgebung, die ihr jetzt zur Qual war. Blas und gedrückt schlich sie in ihrem schwarzen Trauerkleide umher und war ihren Angehörigen gegenüber von so herber Verschlossenheit, daß Frau

Katty ganz verzweifelt jeden Versuch aufgab, ihrer Tochter wieder nahekommen. Als die Mutter von Leos Werbung sprach, fuhr Hilde so erregt auf und verbat sich in so scharfer Weise jede Bemerkung über seine etwaige Neigung zu ihr, daß Frau Katty bedrückt schwieg.

Leo wußte nicht, was er aus Hildes Benehmen machen sollte, er hatte so fest auf ihre Gegenliebe gerechnet, wurde aber durch ihr herbes Wesen doch irre an ihr.

In seiner Not fuhr er eines Sonntags nachmittags ins Doktorhaus, um sich bei Frau Katty Rat zu holen.

Er traf es glücklich, Hilde war bei ihrer Mutter und die beiden Damen sahen allein im Wohnzimmer. Frau Katty eilte nach einigen Begrüßungsworten hinaus und ließ die beiden jungen Leute allein.

Hilde stand am Fenster, ein trotziger Zug lag auf ihrem hübschen Gesicht.

Leo trat auf sie zu und ergriff ihre Hand.

„Hilde, warum weichen Sie mir seit Monaten so offenkundig aus? Sie wissen doch, wie sehr ich darunter leide. Hat es Sie gekränkt, was ich an dem Abend sagte, als Raddit . . .“

Hilde entriß ihm ihre Hand, eine dunkle Röte schlug über ihre Wangen, ihre Augen waren schwarz vor Born, sie stampfte mit dem Fuße.

„Nennen Sie seinen Namen nicht, ich will nichts mehr von ihm hören, ich verachte ihn, ich hasse ihn.“

„Seien Sie nicht hart, Hilde. Er war ein armer, irrender Mensch, dem wir unser Mitleid nicht versagen dürfen.“

Hilde lachte schneidend auf. „Sie Leo, Sie entschuldigen ihn auch noch?“

„Ich entschuldige gewiß nicht seine Handlungsweise, aber er hat sie geführt mit dem Höchsten, das ein Mensch geben kann, mit seinem Leben.“

Hildes Augen weiteten sich. „Er ist tot?“ fragte sie tonlos.

„Sie wußten es nicht? Er ist verurteilt und erschossen als Rebellenführer.“

Das Mädchen legte den Kopf zurück und presste die Hände aufs Herz.

Das Mädchen legte den Kopf zurück und presste die Hände aufs Herz.

„Er ist tot,“ sagte sie langsam, und mit einer feierlichen Inbrunst, „er ist tot — Gott sei Dank —, nun wird der furchtbare Druck von mir weichen, nun werde ich ohne daß an ihn denken können.“

„Es ist das beste für ihn,“ antwortete Leo ernst, „er war in politische Freibereien verstrickt, die ihn früher oder später doch in Konflikt mit den Geseben gebracht hätten und eine Verschickung in die Verawerte Sibiriens ist schrecklicher als der Tod. Ein Jammer um den klugen Menschen! Sein Grab ist an der Kirchenmauer in Walsalen, wollen wir einmal zusammen hinfahren, Hilde?“

Sie nickte stumm, zwei schwere Tränen rollten langsam über ihre Wangen.

Leo sah sie zärtlich an, er hätte sie in seine Arme nehmen mögen und ihr die schimmernden Tropfen fortfließen lassen, aber Hilde ging an ihm vorbei auf die Tür zu.

Nach vertrat er ihr den Weg. „Hilde, haben wir uns wirklich nichts mehr zu sagen? Wollen Sie es mir nicht gönnen, die Frage an Sie zu richten, die mir schon lange auf dem Herzen brennt?“

„Ach, Sie meinen die Bemerkung, die Sie an jenem — jenem unglücklichen Abend taten. Fühlen Sie sich doch nicht verpflichtet, aus diesen in der Erregung gebrochenen Worten irgendwelche Konsequenzen zu ziehen, so wenig wie ich es tue.“

Sie hatte mit fliegendem Atem gesprochen, aber sah geistlich an ihrem Bewerber vorbei und schlüpfte dann eilig aus der Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Kuristik, Bäder und Sommerfrischen.

Sanatorium Berthelsdorf i. Nigb. Es ist ein herrliches Stückchen Erde, das diesen Namen trägt. Gegen rauhe Winde geschützt und nach Süden offen, liegt es in dem lieblichen Fennistale am forellenreichen Fennistbach. Die belebende erfrischende Wald- und Bergluft wirkt kräftigend auf Glieder und Nerven ein. Das Beste aber von Berthelsdorf sind seine Kräftigungs- und Verjüngungskuren, die sich wegen ihrer vorzüglichen Wirkungen eines guten Rufes erfreuen. Die Eigenart der Kuren liegt darin, daß man den ganzen Körper in Behandlung nimmt und so irgend einem verletzten Krankheitsübel an die Wurzel geht. Stoffwechselschlacken, Selbstgifte und andere im Körper befindliche Krankheitskeime werden durch diese natürliche Heilweise zur Ausscheidung gebracht. Unter erfahrener ärztlicher Leitung und vorzüglicher diätetischer Verpflegung ist Berthelsdorf Tausenden von Kranken und Erholungsbedürftigen ein wahrer Gesundheitsbrunnen geworden. Namentlich zur Festzeit, wo heiterer Sonnenschein und die himmlische Ruhe das ihrige tun, ist der Aufenthalt dort zu empfehlen. Prospekte frei durch die Anstaltsleitung.

Kunst und Wissenschaft.

X Kleine Mitteilungen. Dem ordentlichen Professor der Kaschischen Philologie und Archäologie an der Universität Breslau Geh. Regierungsrat Dr. Richard Förster ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gesamtbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie an den vorhergehenden Tagen. Die Vorstöße der feindlichen Patrouillen und starken Infanterieabteilungen, sowie die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Ueberall ist der Gegner abgewiesen; die Gaswellen blieben ohne Ergebnis. Die Artilleriekämpfe erreichten teilweise große Festigkeit.

Auch auf unserer Front nördlich der Aisne und in der Champagne zwischen Aubarive und den Argonnen zeigten die Franzosen lebhaftere Feueraktivität. Auch hier wurden schwache feindliche Angriffe leicht zurückgeschlagen.

Rechts der Maas fanden nordwestlich des Werkes Thiaumont kleinere Infanterieangriffe statt.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen Dubatowka und Smorgon scheiterten in unserem Sperrfeuer. Bei Gnessitschi (südwestlich von Lubtscha) führte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Memen, nahm zwei Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete zwei Maschinengewehre und zwei Minenwerfer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

Freilassung der amerikanischen Gefangenen in Mexiko?

wb. New York, 29. Juni. Reutermeldung. Aus El Paso wird berichtet, daß der Gouverneur von Chihuahua angeordnet habe, die bei Carrizal gemachten amerikanischen Gefangenen nach Juarez zu bringen und dort freizulassen.

Der Ubootkrieg.

wb. London, 29. Juni. Lloyd meldet: Der japanische Dampfer „Daihatsu Maru“, das italienische Segelschiff „Asentino“ und der italienische Dampfer „Alara“ sind versenkt worden.

Das neue Ministerium in Italien.

wb. Rom, 29. Juni. Ag. Stefani. An der heutigen Eröffnungssitzung der Kammer, an der auch Salandra teilnahm, hielt Ministerpräsident Boselli eine Ansprache, in der er ausführte, das Ziel des neuen Ministeriums seien großherzige Unternehmungen, durch die den Rechten der Nation und den Rechten der Zivilisation zum Siege verholfen werden solle. An der Seite der Verblüdeten werde Italien den Kampf bis zum endgültigen Siege fortsetzen. Auch die bisherige auswärtige

Politik, die vom Parlament schon mehrmals gebilligt worden sei, werde in unveränderter Weise fortgesetzt werden. Das gemeinsame Vorgehen auf allen Fronten des Kriegsschauplatzes beweiße das Einverständnis der Alliierten über die zum gemeinsamen Siege führenden Wege. Auch über die wirtschaftlichen Maßnahmen gegen die Feinde bestehe bei den Alliierten volle Übereinstimmung.

Lebensmittelnot in Frankreich.

wb. Paris, 29. Juni. Ein Mitarbeiter des „Matin“, der zur Untersuchung der Lebensmittelnot Frankreichs beauftragt, berichtet einen bedrohlichen Mangel auf dem französischen Eiermarkt. Infolge des Krieges seien die Geflügelzüchter, wie Hühner und Wiesel, zu einer wahren Landplage geworden. (?) Obgleich die das Geflügel Frankreichs nur noch einen geringen Bestand auf. Die Lebensmittelnot werde durch die gewissenlose Spekulation der Großhändler noch gesteigert. Die Regierung mühte sich durch schleunige Festsetzung von Höchstpreisen und vermehrte Einfuhr aus Marokko und Rußland für Abhilfe sorgen. In Pont-Arlier kam es bereits zu stürmischen Auftritten auf dem Markt, wobei die Frauen die Verkaufsstände angriffen. Die Behörden bereiteten dort bald durch Preisfestsetzungen den Unruhen ein Ende.

Zur Sebung der Valuta.

wb. Kristiania, 29. Juni. Die Verhandlungen zwischen der norwegischen Regierung und französischen und englischen Banken über eine Anleihe sind zum Abschluß gekommen. Demnach erhält Norwegen von Frankreich eine Anleihe von 25 Millionen und von England eine Anleihe von 40 Millionen Kronen auf zwei Jahre. Man hofft in England und Frankreich, durch diese Anleihe einen festen Kurs für englisches und französisches Geld in Norwegen zu erhalten.

R.-G.-B.-Wetterhaus Girschberg, 8 Uhr vormittags.

	28. Juni.		29. Juni.
Barometer	727 mm	Barometer	727 mm
Thermometer	+ 15 C.	Thermometer	+ 13 C.
Höchster Stand	+ 21 "	Höchster Stand	+ 25 "
Niedriger Stand	+ 10 "	Niedriger Stand	+ 11 "
Feuchtigkeitsmesser	90 %	Feuchtigkeitsmesser	100 %

Chem. Untersuchungs-Laboratorium Dr. Paul Drawe

Augustastr. 26 Gölitz Anruf 434
analysiert namentlich: Trink-, Gebrauchs- und Abwässer, Nahrungsmittel, Fette, Oele, Seifen, Brennstoffe, Ton, Glas, Eisen, Metalle, landwirtsch. Dünge- u. Futtermittel, Harn u. a.

Cunnersdorf.

Kartoffelverkauf für noch acht Tage (3.—10. 7.) — Bfd. 6½ Pfg. — Montag — 3. Juli — Bm. 7—8 Bezugsf. Nr. 1600 bis 1450, 8—9 Nr. 1449 bis 1299, 9—10 Nr. 1298—1148, 10—11 Nr. 1147—997, 11—11½ Nr. 996—900, Km. 1—2 Nr. 899 bis 749, 2—3 Nr. 748—598, 3—4 Nr. 597—447, 4—5 Nr. 446 bis 296, 5—6 Nr. 295—145, 6—7 d. Rest. — Haushaltsg. mit Borrät. für noch 8 Tage u. darüber sind nicht bezugsberechtigt.

Für die Zeit des Kartoffelmangels — nach d. 10. Juli — werden Hilfskarten für Hülsenfrüchte (Bohnen, Erbsen) u. für Mehl ausgegeben werden.
Der Gemeindevorsteher.

Freibank.

Heute und folgende Tage Verkauf von minderw. Rindfleisch. Verkaufszeiten 8—12, 4—6 Uhr.

Der Kreisaußschuß hat dem Handelsmann Hepe

aus Steinseiffen die Befugnis, für Rechnung d. Kreisaußschuß, feu aufzukauf., entogen. Landwirten, die an Herrn Hepe feu verkaufen wollen, ist nach den gemacht. Erfahrungen in ihrem eigenen Interesse dringend zu raten, sich das feu bei der Abnahme bar bezahlen zu lassen, dies gilt auch für den Fall, daß Herr Hepe für die Seeresverwaltung feu antausen will.

Girschberg, den 28. Juni 1916.
Der Landrat.
von Bitter.

Habe für halb auf 6—8 Woch. an Fuhrwerksbesitzer mit zwei Pferden

leichte Fuhrer

zu vergeben. (Wagen werden gestellt.) Angebote unter G 184 an die Exped. des „Boten“ erb.

Union

Einkoch- und Fruchtsaft-Apparate, Konservengläser, Saffflaschen,
Gummiringe, Gemüse- und Obsttrocken, Brat- und Backhauben,
Kriegs-Röstpfannen, ohne Fett und ohne Butter,
empfehlen M. Jente, Bahnhofstrasse 10, Fernruf 248.
Ausstattungs-Geschäft. Spezial-Haus- und Küchen-Magazin.



rein natürlich
gefällte
Heilquelle

Seit Jahrhunderten
besonders bei
Katarrhen
der Atmungs- u. Verdauungs-Organen.
Besonders bei Folgen der
Influenza

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters entgegengebracht wurden, sagen

herzlichen Dank

Hirschberg, 29. Juni 1916.

Berta Ludewig
und Geschwister.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit sowie der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen

der Frau

Marie Laubner

geb. Feige

bitten hierdurch unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschdorf i. R., den 28. Juni 1916.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut Vormittag 10½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Goy

geb. Opitz

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Otto Goy, als Gatte,
Ernst Goy, Wfeld,
Gelius, Hirschberg,
Druschki, Heidenheim.**

Hirschdorf, den 28. Juni 1916.

Beerdigung am Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Mittwoch früh 12½ Uhr verschied nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der frühere Eisenbahnarbeiter,
Invalide

Ernst Besser

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid schmerzerfüllt an

die trauernde Witwe Anna Besser,
nebst Kindern.

Hirschdorf, den 29. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle in Warmbrunn aus statt.

Mittwoch früh verschied nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel.

der Tischlermeister

Wilhelm Künzel

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
verw. Helene Künzel
nebst Kindern.

Hirschdorf (Kynast), Gleiwitz und Lauban,
den 29. Juni 1916.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus.

Gestern starb nach kurzer Krankheit unser
Tischlermeister

Herr Wilhelm Künzel

Der Entschlafene hat sich in nahezu 60-jähriger Tätigkeit bei uns durch stete Treue und äußerste Pflichterfüllung ein dankbares und dauerndes Andenken gesichert.

Fellgiebel & Zierenberg,
Maschinenfabrik für Mühlenbau.

Hirschdorf (Kynast), den 28. Juni 1916.

Am 28. d. Mts. verschied plötzlich
Herr Tischlermeister

Wilhelm Künzel.

Er war uns lange Jahre ein lieber treuer Kollege und gerechter Vorgesetzter; wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hirschdorf u. R., den 29. Juni 1916.

Die Beamten und Arbeiter
der Firma

Fellgiebel & Zierenberg

Hirschdorf (Kynast).

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. Juni 1916,
versteigere ich in Daberhäuser,
Versammlung der Bieter um
3 Uhr in Sommers Gasthof da-
selbst (anderorts gepfändet):

2 Gartentische, 4 Gartenstühle,
1 Kleiderst. 1 Speisek. 1
1 Bettgestelle, Gardinen mit
Stangen und Vorhängen, ge-
tragene Herrenkleider, auch
Stiefel, Auflegematraken mit
Reißfäden u. a. m.

Die Versteigerung wird be-
stimmt stattfinden.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Heute entschlief sanft
nach länger. Leiden mein
lieber, guter Mann, Vater
und Großvater, der
Fabrikarbeiter

Ernst Meusel

im Alter von 79 Jahren.

Dies zeigt tiefbetruibt an
die trauernden
Hinterbliebenen.

Hirschberg, 28. Juni 1916.

Beerdigung find. Son-
ntag nachmittags 1½ Uhr
vom Trauerhause Sech-
stätte Nr. 31a aus statt.

Trauerhüte

Trauer-Flore, schwarze Schürzen, schwarze Rüschen, schwarze Handschuhe, schwarze Unterröcke, Grenadine, Crêpe stets in größter Auswahl empfiehlt

Franz Pohl Schildauerstr. 20.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief heute sanft unser inniggeliebter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Herr Kreisbaumeister

Gotthardt Kettner,

Ritter des Kronen-Ordens IV. Klasse und anderer Orden
im 68. Lebensjahre.

Tiefgebeugt zeigen dies an

die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Conrad, geb. Kettner,
Arthur Kettner, Diplom-Ingenieur,
Leutnant d. R., z. Zt. im Felde,

Otto Conrad, Ingenieur, Charlottenburg,
Olga Kettner, als Schwester.

Arnsberg b. Lahn, Charlottenburg, den 27. Juni 1916.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. Juli, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause in Arnsberg aus statt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Altkemnitz (Kreis Hirschberg) belegenen, im Grundbuche v. Altkemnitz Bd. I, Blatt Nr. 19, „Nestbauergut“ u. Band VI, Blatt Nr. 31, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. der verwitweten, Stellenbesitzer **Anna Menzel** geborene Liebig, 2. Landwirt **Bruno Menzel**, geboren am 17. Januar 1896, 3. Landwirt **Reinhold Menzel**, geboren am 7. Juni 1898, 4. **Alfred Menzel**, geboren am 6. Februar 1902, 5. **Selma Menzel**, geboren am 24. Juli 1905, sämtlich in Altkemnitz, eingetragenen Grundstücke am 28. Juni 1916, vormitt. 10 Uhr. durch das unterzeichnete Gericht — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 19 — Nestbauergut — bestehend a. Wohnhaus mit Stall, Sofraum und Hausgarten, Scheune und Acker, Kartenblatt 1, Parzellen 31, 33, 34, 38, 90, 91, 92, 94, Parzellen 88, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 96, 105, 106, 107, 112, ist 9 ha 63 a 50 qm groß und hat einen Grundsteuer-Reinertrag von 38,30 Tlr. und einen Gebäudesteuer-Reinertrag von 105 Tlr. Grundsteuermutterrolle Artikel 65, Gebäudesteuerrolle Nr. 54.

Das Grundstück Band VI, Bl. Nr. 31, bestehend aus Acker bei den Sträuchern, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 93, ist 1 ha 4 a 40 qm groß und hat einen Grundsteuerreinertrag von 5,73

Talern. Grundsteuermutterrolle Artikel 96.

Hirschberg i. Schles., den 25. Januar 1916.
Königliches Amtsgericht.

Städtischer Butterverkauf.

Am Sonnabend, den 1. Juli, wird Butter verkauft:

A. bei Liebig, Markt 15, von 8—3 Uhr an die Nr. 4501 bis 5000, von 3—8 an die Nr. 5001 bis 5450,
B. in d. Löwenberger Molkerei, Dunkle Burgstraße 16, von 10—3 Uhr an die Nr. 5451 5700 und 1 bis 750, von 3—8 Uhr an die Nr. 751 bis 1750,

C. in der Boberröhrsdorfer Molkerei, Schützenstraße 42, von 10—3 Uhr an die Nr. 1751 bis 2500, von 3 bis 8 Uhr an die Nr. 2501—3200,

D. in der Hirschberger Molkerei, Markt 5, von 10 bis 3 Uhr an die Nr. 3201—3900, von 3—8 Uhr an die Nr. 3901 bis 4500.

Die Butter erhalten nur die Inhaber der städtischen Bezugskarten, wenn sie auf eine oder mehrere Butterarten in dieser Woche überhaupt noch keine Butter gekauft haben. Auf 1 ob. 2 Butterkarten, deren Felber für diese Woche noch nicht durchstrichen sind, gibt es 1/2 Pfund, auf 3 oder 4 solcher Karten 1/2 Pfund, auf 5 oder 6 1/2 Pfund und auf 7 oder mehr 1 Pfund. Das Pfd. Butter kostet 2,55 Tlr.

Hirschberg, den 28. Juni 1916.
Der Magistrat.

Marktpreis d. Stadt Hirschberg

Nach privater Ermittlung ohne Gewähr!
29. Juni 1916.

1 Str. Heu	6,00—6,50	M.
1 Mdl. fr. Eier	2,80—3,00	„
1 Stück frisches Ei	20	„
1 Pfd. Landbutter für Händler	2,40	M.
1 Pfd. Molkereibutter	2,40	„
1 Str. Kartoffeln	6,75	„
7 Pfd. Kartoffeln	50	„
1 „ Spinat	20—25	„
1 „ Rhabarber	15—20	„
1 Stück Salat	3—5	„

Geschäftl. Anzeigen

Gardinen, Vorhangstoffe.
Joseph Engel, Warmbrunn.

Cediere 4 1/2 % Hypothek
v. 9450 M. mit 100 M. Damno, übernehme dafür auch österreich. Anleihe oder andere Rente.
Offerten unter V 197 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Verkaufe oder vertausche mein in schönster Lage eines gr. Bauern- und Fabrikdorfes befindliches massiv. Häuschen mit gr. Obstgart. u. ca. 2 Morg. danebenliegende Wiese, 5 Stuben, Küche, gewölbt. Stall, auf kleine Landwirtschaft. od. est. Mg. Land, od. ira. N. Geschäft. Offert. unt. J 186 an den „Boten“ erbeten.

Mass. Haus m. 4 Wohn., auch m. Einrichtung f. Sommergäste, Garten mit Obstbäumen u. Holzstall, in Nähe Krummhübel i. R., zu verkf., geeign. f. Pensionäre. Gefl. Off. u. N 190 an d. Boten.

Herrschafts-Sitz,

nabe Hirschberg, mit 60 Morgen herrl. Environs, verkaufe mit Nr. 150 000.

Paul Langer. Tel. 508.

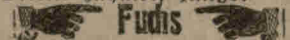
Kleine Villa

zu kaufen gesucht. Preisoff. an Kleiber, Carlswik bei Breslau, Markt 8, II.

1 gr. Verkaufsbude

am Rynastwege gelegen, zu verpachten, ev. zu verkf. Gernsdorf (Rynast), Mühlenweg Nr. 32.

Selten zahmer, junger



Fuchs
(ca. 8 Wochen alt, an Fedel gewöhnt) ist sofort zu verkaufen. Giffler, Krummhübel i. R.

Ferkel

hat wieder abzugeben
Borwerk Spiller,
Kreis Löwenberg.



Von heute ab stehen **schöne Ferkel** z. Verkauf in Gersdorf, Warmbrunnstraße 16, neb. „Breslauer Hof“, Mattern und Singer.

2 gut eingefahr. Ziegenböde z. verkaufen Salzgasse 7. Schmidt.

Arbeits-Markt

Ein älterer, verheirateter Gärtner sucht Stellung. Fabrik od. Villa. Offerten unter K 187 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Weber und Weberinnen

finden lohn., durchaus dauernde Arbeit.

Gustav Winkler,

Mech. Weberei, Gebhardsdorf b. Friedeb. a. Du.

200 Holzschläger

für groß. Holzschlag b. hohem Lohn, Tagesverdienst 8 bis 10 Mark, sofort gesucht. Gute Unterkunft u. Verpflegung vorhanden. Handwerkszeug u. Schlafdecken mitbringen.

Rimmergut Raumnitz,

Post- u. Bahnhstation Ullersdorf, Kreis Glatz i. Schl.

Maurer

sofort gesucht Neubau Warmbrunn, Heinrichstraße. Lohn pro Stunde 50 Pfa. Postler Zahn.

**Tüchtiger, jüngerer
Fabriksschmied**
wird zu sofortigem Antritt bei gutem Lohn gesucht. Meldungen erbittet
**J. E. Enge, Papierfabrik,
Petersdorf i. R.**

Maurer u. Arbeiter
zu dauernder Beschäftigung ges.
**O. Jäkel, Maurermeister,
Wiesa bei Greiffenberg.**

Drainagearbeiter
können sich sofort im
Forstamt Altkemnitz
zu lohnend. Beschäftigung meld.

Walдарbeiter,
auch ungeübte, für mehrmonatlichen Holzeinschlag, werden zu sofortigem Antritt mit oder ohne Familie gesucht. Tagesverdienst 6 bis 12 Mark. Reisevergütung nach kurzer Arbeitszeit. Melde, möglichst persönlich im Postamt zu Kunzendorf, Kr. Gabelschwert, schriftlich unter „Oberforstamtssekretär“ postlagd. das.

**Arbeiter oder
Arbeiterinnen**
werden sofort angestellt.
Gaswerk Hirschberg.

Arbeiter
stellt ein **W. Machol, Tiefbauunternehmer u. Gartenbautechn.,
Warmbrunn, Hospitalstraße 10.**

Kräftige Arbeiter
sucht
A. Weyler, Schmiedebergerstr. 9.

Zuverlässigen Arbeiter
für sofortigen Antritt sucht
Bettermann, Sechsstätte 43.

Arbeiter
stellt sofort ein
**Siegelei Herrstadt,
Gummersdorf.**

**Zu sofort
Haushälter
oder Haushälterin**
gesucht. Off. unt. Chiffre N 146 an die Exped. des „Vote“ erb.

Ein erster Kutscher
kann sich sofort melden.
**Borwerk Spiller,
Kreis Löwenberg.**

Fuhrleute
zum Dichtenrindfahren aus den Revieren Saalberg, Pain und Hermsdorf gesucht.
**C. A. Schroeter,
Freystadt (Niederschlesien).**

**Suche per bald einen
Haushälter.**
Persönliche Vorstellung erw.
W. Pfister, Burg Kynast.

Schmiedelehrling, welch. 3 J. gelernt hat, sucht weg. Einberuf. seines Meisters anderw. Stellg. Off. unt. C 180 an den „Vote“.

Tischler-Lehrling
stellt ein
B. Bloth, Schmiedeberg i. R.

Fräulein,
welches das Kochen lernen will, kann sich melden
Hotel Wang, Bräunenberg.

Gebild., alleinsteh., ält. Witwe sucht bei bescheid. Ansprüchen die selbständ. Führung eines kleinen Haushalts zu übernehmen. Off. Off. unt. M 189 an d. „Vote“.

Wirtin
ohne Anhang in Landwirtschaft sofort gesucht. **Adr. Langenau Nr. 76, Kreis Löwenberg.**

Sauberes Bedienungsmädchen sofort gesucht.
Sand Nr. 36a, II. rechts.

Suche ehrliche, saubere, flinke Bedienung
zum 1. 7. Langstr. 10, 2 Trepp.

Ein Stubenmädchen
auf 4-6 Woch. z. Aushilfe sof. gesucht. **Fr. E. Kretschmer, D.-Giersdorf i. R., Kottwassertal.**

Zimmermädchen
für bald gesucht.
Haus Brunhilde, Bräunenberg i. Rsgb.

Besseres, anständiges, ehrliches und sauberes Mädchen für Alles sofort gesucht. **Billa Rosa, Nieder-Schreiberhan i. Rsgb.**

Fräulein aus besserer Familie sucht über die Dauer der Ferien oder länger Stell. als Servier- oder Buffetfräulein.
Mizzi Lieber, Pieguit, Dorforgang Nr. 2b, I rechts.

Empf. für herrschaftlich. Haus firmes Stubenmädchen, tüchtiges Alleinmädchen, suche tücht. landwirtsch. Mädchen u. Nurdien.
Martha Peschmann, gewerbmännliches Stellenbüro, Warmbrunn.

Empf. für herrschaftlich. Haus firmes Stubenmädchen, tüchtiges Alleinmädchen, suche tücht. landwirtsch. Mädchen u. Nurdien.
Martha Peschmann, gewerbmännliches Stellenbüro, Warmbrunn.

Vermietungen
Gut möbliertes Zimmer mit herrlichem Gartenbalkon, elektr. Licht, bald oder 1. Juli zu vermieten Promenade-Gde Herrenstraße Nr. 25, 1.

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, Küchenbenutz., per 1. Juli z. vm. Warmbrunnerstraße Nr. 12a, II.

M. S. f. 10 M. z. v. Fiegelstr. 1.

Schlafstelle z. v. Zapfenstraße 6.

M., einf. möbl. Z., elektr. L., bill. zu vm. Neuf. Burgstr. 17a.

Ein Laden und ein Lagerraum zu vermieten Herrenstraße 22.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche und Beigelaß, Schützenstraße 24, 1. Etage, zum 1. Okt. z. v. Näh. Blumenhalle.

Moderne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
E. de Valande & Schmidt.

2 Stuben und Küche zu vermieten Bahnhofstraße 55.
Eine Stube mit Zubehör bald zu vermieten Sand Nr. 20.

Stionsdorferstr. 30, 1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Gas, Bad, Wasserflosetz, Gartenbenutzung, wegen Todesfalls per 1. Oktbr. oder früher zu vermieten.
Näheres barriere.

Herrschaftliche Wohnung von 6, ev. auch 7 Zimmern, zum 1. 10. 16 zu vermieten Kaiser Friedrichstraße Nr. 3.

Die zweite Etage, 7 große Zimmer, mit Gasentr., reichl. Beigelaß, Bahnhofstraße Nr. 33e, bald oder 1. Oktober zu beziehen. **Ernst Schwantner.**

Moderne 4-Zimm.-Wohnung mit sehr reichl. Beigelaß auch Badeeinrichtung, W.-K., Ball. zc. sofort zu vermieten Langstraße Nr. 13, II.

Stube zu vermieten Hartau 4a.

Gef.: Hirschberg od. Gummersdorf, 4- oder 5-Zimmer-Wohn., 1. Stod. Angebote unt. O 191 bis Sonnabend a. d. „Vote“.

3-4-Z. Wohn. 1. 10. gesucht. Off. unt. S 194 an den „Vote“.

Besseres möbliertes Zimmer von älterem Herrn gesucht. Off. unt. R 193 an den „Vote“ erb.

Vermietungen
Kaufmanns-Sozietät.
An Stelle des Regelabends Freitag, 30. 6: Zusammenkunft Hotel „Drei Berge“
Besprechungs-Abend über die neuen Steuern zc.

Hebammen-Verein.
Montag, den 3. Juli cr.:
Sitzung.

Sonnabend, den 1. Juli, abends 8 Uhr zum Besten des Roten Kreuzes

Wohltätigkeits-Vorstellung
im Kurtheater in Warmbrunn.
Lebende Bilder mit begleitendem Gesang,
dargestellt von Warmbrunner Damen und Herren.
Eintrittskarten in der Buchhandlung des Herrn Leipelt, sowie an der Abendkasse.
Preise der Plätze: Loge 3 M., 1. Parkett 2,50 M., 2. Parkett 2 M., Balkon und Gallerieloge 1 M., Mittelgalerie 60 Pf., Gallerie 50 Pf.

Freitag, den 30. Juni: Die selige Exzellenz.

Generalversammlung
Militär- u. Kriegervereins
Sonnab., 1. Juli, abends 9 Uhr, in der Stadtkrauerel. Außerst wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitgl. notwendig. Vom Beerdienst entlass. Kameraden herzl. willkommen. Der Vorst.

Vergnügungen

Kronprinzen-Lichtspiele,

Hirschberg.
Freitag bis einschließlich Sonntag
Die Puppenjule.
Ein Menschenchicksal in 3 Akten.
Die echt und mit gut. Beobachtungsgabe aus d. Leben gegriffene Handlung bringt spannende Momente und starke Anlässe zum Nachdenken.

Musenkiel auf Liebeswegen.
Filmschwanz in 3 Akten.

Kriegsbericht.
Vorzügl. Beiprogramm.

Von Montag, d. 3. Juli, bis Sonnabend, d. 8. Juli, bleibt das Theater geschlossen. Sonntag, 9. Juli, vollst. neues Programm.

Kurtheater Warmbrunn.
Freitag, den 30. Juni:
Die selige Exzellenz.

Sonnabend, den 1. Juli, abends 8 Uhr zum Besten des Roten Kreuzes
Wohltätigkeits-Vorstellung
im Kurtheater in Warmbrunn.
Lebende Bilder mit begleitendem Gesang,
dargestellt von Warmbrunner Damen und Herren.
Eintrittskarten in der Buchhandlung des Herrn Leipelt, sowie an der Abendkasse.
Preise der Plätze: Loge 3 M., 1. Parkett 2,50 M., 2. Parkett 2 M., Balkon und Gallerieloge 1 M., Mittelgalerie 60 Pf., Gallerie 50 Pf.

Dr. Lahmann's
Nährsalz - Kakao
 Büchse 3.00 u. 6.00 Mk.
Dr. Lahmann's
Veg. Pflanzenmilch
 Büchse 1.80 Mk.
 Solange noch Vorrat, da
 heutige Preise bedeutend
 teurer.
Drogerie Gold. Becher,
 Langstrasse 6.

Benzin-Feuerzeug
 das Beste der Gegenwart!
 D. R. P. mit Benzin-
 vorratsbehälter. Ein-
 mal gefüllt für Wochen ge-
 brauchsfähig. Muster N. 1.
 Porto extra. Curt Robisch,
 München, Thorwaldsenstrasse 27.

Aecht
Siess-Ersatz-Kaffee,
 Schutzmarke Elefant,
 beschlagn.-frei, ohne Höchst-
 preise. 1-Pfund- u. ½-Pfund-
 Packungen und Küchendo-
 sen, auch lose, liefert in jedem be-
 liebigem Quantum bis zu
 1000 Zentner per Pfund
 Mk. 1.25 und Mk. 1.50 frei-
 bleibend.
 In tausenden Geschäft. ein-
 geführt. Probepostkoll. mit
 8 Pfund sortiert Mk. 11.80
 franko Nachnahme.
Franz Sieß, Regensburg,
 Pfingstgasse 4.

2 gebrauchte Sofas
 bill. zu verkaufen Promenade 6.
Offiziersmantel
 (mittl. Fig.) zu kaufen ges. Off.
 unt. H 185 an den „Boten“ erb.
Täglich frische Erdbeeren
 Stelzerheim.
Erdbeeren und Schoten
 Gärtin. Dr. Wille, Hermsdorf.

Ein gebrauchter, noch gut er-
 halt. Waschkessel wird zu kaufen
 gesucht. Offerten unter L 188
 an die Exped. des „Boten“ erb.
Dachziegel
 für Dächer und
Drainröhren
 2 und 3“, empfiehlt
 biebigs Ziegelei,
 Hermsdorf u. R.

Gebirgs - Leiterwagen
 mit geschweißten Reifen
 billigst zu haben bei
Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.

5% Rabatt. **Rabattmarken.**
Hermann Junge, Warmbrunn
 empfiehlt seine reichhaltig sortierten Lager:
Strumpfwaren, Trikotagen, Leibwäsche
 Herren-Wäsche, Krawatten, Schirme
 Schürzen, Korsetts, Röcke, Kinderkleidchen
 Handschuhe, Taschentücher, Manufakturwaren
 Bett- u. Tischwäsche, Gardinen, Vorhangstoffe
Damen-Blusen, Kieler Mädchen-Blusen
 Schwitzer, Schlüpfer, Untertaillen, Turn-Anzüge
 — Moderne Damenkragen, —
 Rüschen, Schneiderei - Artikel
 Handarbeiten, Stick- u. Strickgarne usw.
 bekannt preiswert.
Hermann Junge, Warmbrunn, Hermsdorf u. K. Filiale:
Bade-Wäsche. Prakt. Geschenk-Artikel.

Apollo-Theater.
 Fernruf 530 Alte Herrenstr.
 Spielplan vom 30. Juni bis 3. Juli.
Das tanzende Herz,
 Großes epochemachendes Gesellschaftsdrama
 in 5 Akten.
„Max“, das unbewusste Genie.
 Eine glänzende Komödie in 2 Akten.
Kriegsbericht und gut gewähltes Beiprogr.
 Um das Sonntagspublikum zu erfreuen, haben
 wir ein extra gutes Programm zusammengestellt.
 Wir hoffen, damit uns zu den alten Freunden
 neue zu erwerben.
 Seit zum letzten Mal:
Prinzessin Herzeleid.

Die Kohlen
werden teuer.
 Alleinverkauf:
Teumer & Bönsch
 Hirschberg i. Schles.
 Es liegt daher in
 Ihrem Interesse,
 sich sofort einen
 Original Rieschels
 Patent-Grudeherd
 anzuschaffen. Ver-
 brauch pro Tag nur
 10 Pfennige.
 Rieschels Patentgrudeherde brennen jetzt mit Grudegasflamme.

Eben noch eingetroffen
Frisch. Angelsehellfisch
 silberblante Fische,
 H. Räucherwaren täglich frisch.
 Feinste Schollen in Gelee
 u. sämtl. feinen Marinaden.
 Heerings-Häckerle täglich
 empfiehlt
Warnemünder Fischhofhaus,
 1. Spez.-Fischwarengesch. a. Bl.,
 gegründet 1880.
 Dunkle Burgstraße,
 Ecke Markt. Ecke Markt.

Pa. Kaffee-Ersatz
 22 Prozent Bohnenkaffee
 à Pfd. 2,05 Mk.,
 Qual. II 12 Proz. Bohnenkaffee
 à Pfd. 1,80 Mk.
 Postversand gegen Nachnahme.
 W. Weinreich, Berlin-Stealitz,
 Dirschberg i. Schl., Poststraße 4.
Millionen Bestellungen!
 Wieder prompt lieferbar!

E. Kleins fertige Suppen
 Marke: „Suppen-Königin“:
 Gemüse-
 Sternchen-
 Tomaten-
 Macturtel
 Suppe
 etc.
 Sämtliche Suppen sind unter
 Verwendung bester Zutaten her-
 gestellt.
 Bestellungen u. Anfragen sind
 zu richten an:
F. Adler, Hirschberg Schles.,
 Bahnhofstraße 16.
 Lieferung erfolgt nur an Kolo-
 nialwarengeschäfte zc.

Dauerbrand-Mantel-Ofen,
 heist 1200 Kubikmeter,
Stützflügel
 von Seiler, Wolfender,
Offizierssattel
 verkauft wegen Umzug Villa
 Diegnik, Erdmannsdorf.

Achtung!
 Einlauf von altem Eisen,
 Lumpen, Knochen, altem Papier,
 alten Säden und Zute.
 Zahle für Lumpen ins Haus
 das Pfd. 4 S., hole solche auch
 ab. S. Schneider, Dirschberg,
 Straußpferstraße Nr. 3.

Beddig-Rohrmöbel
 großes Lager — billigste Preise
Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.
 Korbgeschäst. Telephon 431.

Beachtenswert!

Da, wie bekannt, vom 1. August d. J. nur gegen Bezugsschein verkauft werden darf, empfehle ich meiner werthen Kundschaft, schon jetzt Ihre Anschaffungen für Herbst und Winter zu machen.

Habe noch in großer Auswahl alle Arten

Wäsche

Hemden ————— Beinkleider
Untertaillen ————— Nachthemden
Unterröcke ————— Nachtjacken
in guten Qualitäten.

Bettbezugstoffe

Linon : Louisiana : Damast : Satin
in allen Preislagen.

Sämtliche

Baby-Wäsche

Tischdecken, Gedecke weiß und bunt,
Kaffeedecken
in großer Auswahl.

Trikotagen

Beinkleider : Hemden : Jacken
für Herren und Damen.

Bettdecken, Schürzen, Taschentücher,
Barchende u. Hemdenstoffe
sow. Kragen Manschetten Krawatten.

Alles nur in guten Qualitäten zu annehmbaren Preisen.

Landeshuter
Webwaren-
Niederlage

Erich **Assert**

Hirschberg Bahnhofstr. 47 Telef. 638.

5% Rabatt in Marken.

E H E

Sie von auswärts ein markenfreies Waschmittel bestellen,
prüfen Sie, bitte, mein

Tondrin

D. R. G. M. Nr. 196 534

markenfreies, völlig unschädliches, billigstes Waschmittel, in fester Form und als Waschpulver vorrätig.

Reines Natur-Erzeugnis

und frei von äbernden Bestandteilen. Muster an Wiederverkäufer gratis.

Nur vom alleinigen Fabrikanten **H. Maul**,
Sirsahberger Kerzen- und Seifenfabrik.

Nach erfolgter Bestands- Aufnahme sämtlicher Web-, Wirk- u. Strickwaren

stellen wir $\frac{1}{5}$ unserer enormen Waren-
läger bis 1. August cr. zum freien
Verkauf. Nach diesem Termin tritt
die Einführung von Bezugsscheinen für
einen großen Teil der Waren in Kraft.

Wir empfehlen in reichster Fülle:

Kleider-, Blusen- und * Kostümstoffe *

in weiß, schwarz und farbig.

Sammete u. Seidenstoffe für Besätze, Blusen und Kleider.

Neueste

Damen - Konfektion

Kostüme, Paletots, fertige Kleider
Blusen, Kostüm-Röcke, Unterröcke
Gestrickte Jackettes in Wolle u. Seide
.. Gebirgs- und Reise-Mäntel ..
Gummi-Mäntel für Damen und Herren
Kinder - Kleider .. Knaben - Anzüge.

Unsere großen Lagervorräte in
Leib-, Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche
sowie alle

Wäsche-Stoffe für Selbstanfertigung
ermöglichen uns, der verehrten Kundschaft
die denkbar größten Vorteile zu bieten.

Unsere Abteilung für Wohnungs-Einrichtungen

bietet eine enorm große Auswahl in:
Teppichen, Möbelstoffen, Künstler - Gardinen,
Vorhangstoffen, Innen - Dekorationen aller Art,
Tischdecken, Steppdecken, Bettdecken, Schlaf-
decken, Divandeecken, Läuferstoffe, Linoleum,
Steiners Paradiesbetten und Auflage-Matratzen
zu Originalpreisen.

Unsere Lagervorräte in allen Abteilungen
für **Herbst und Winter**
sind riesig groß und empfiehlt es sich,
jetzt schon Ihren Bedarf einzudecken.

Adolf Staeckel & Co.